

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach aufliegendem Tarif.

Oesterreich-Ungarn gegen die Pforte.

B u d a p e s t , 7. August.

Die journalistische Garde des Grafen Andrassy hat auf der ganzen Linie aus schwerem Geschütz das Feuer gegen die Türkei eröffnet. Hagelbucht fliegen von Wien aus die Drohungen nach dem goldenen Horn hinüber, und selbst die Ueberreichung eines Ultimatum und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird in Aussicht gestellt. Es geht eben schief, trostlos schief mit der Wiener Politik; die unabwendbaren Folgen der Fehler und Sünden des Grafen Andrassy brechen viel schneller herein, als selbst Seitens der erbitterten Gegner des Ballplatzes befürchtet worden, und in seiner Bedrängnis und Angst sucht sich das auswärtige Amt Mühe zu machen durch lautes Poltern und Drohen.

Lügen haben kurze Beine, doch selten so kurze, wie die Behauptungen, auf Grund deren Graf Andrassy das europäische Polizeimandat er — rungen hat. Bosnien und die Herzegowina wurden als in Feuer und Flammen stehend geschildert, während sie in Wahrheit seit einem Jahre die ruhigsten aller türkischen Provinzen waren und nur zuweilen unter Viehdiebstählen litten, ausgeführt von den auf österreichisch-ungarischen Boden gebildeten und ausgerüsteten Räuberbanden. Die Pforte wurde als unfähig zur Niederwerfung der nicht existirenden Revolution stigmatisirt, während die kroatische Nationalpartei, die einzige, welche den Minister des Auswärtigen aufrichtig verehrt, offen eingestanden hat, daß der — von auswärts angefachte — Aufstand ohne die ihm Seitens unserer Monarchie gewordene Unterstützung sofort bewältigt wäre. Der Kongreß ertheilte das Mandat, nur die Pforte verweigerte ihre Zustimmung. Sie gab letztere später, machte dieselbe aber von einer vorausgegangenem Verständigung mit Oesterreich-Ungarn abhängig. Zudem der Kongreß diese Bedingung protokollierte, machte er sie zur Bedingung des Mandats, das ja nur durch ein einstimmiges Votum Beschlusskraft erlangen konnte.

Graf Andrassy hatte das Ziel erreicht, welches er sich offiziell vorgesteckt hatte; aber gerade dabei hatte er sich den Weg zu seinen wirklichen Zielen durch Recht und Vertrag versperren

lassen. Er wollte nicht, wie es der Kongreß bestimmt hatte, Verwalter und Gendarm einer türkischen Provinz sein; er wollte annectiren. So stand er denn nach Schluß des Kongresses vor der Wahl: sich auf die Okkupation zu beschränken, die er früher mit Recht als Unsinn gekennzeichnet hatte; oder, den Berliner Vertrag und das Völkerrecht mißachtend, zur Gewaltpolitik zu schreiten. Er entschied sich für letztere. Zunächst machte er ein Resultat der Verhandlungen mit der Pforte dadurch unmöglich, daß er das Mandat nicht dem Wortlaute und den wiederholten Interpretationen durch die englischen, französischen, italienischen und russischen Bevollmächtigten entsprechend, sondern als eine Vollmacht zu willkürlicher Aneignung türkischen Gebietes und Staatseigenthums geltend machte. Er verweigerte es, die Okkupation als zeitlich begrenzte zu definiren; er verweigerte die Anerkennung der vom Kongreß nicht bestrittenen Souveränität des Sultans; er verlangte unbeschränkte Disposition über das Staats- und Moscheen-Eigenthum in Bosnien und der Herzegowina. Die bekannte anonyme Proklamation an die Bosnier enthielt keine Silbe über einen Endtermin der Okkupation und das Souveränitätsrecht der Pforte. Die vom General Philippovics an seine Soldaten gerichtete Proklamation ignorierte die Pforte vollständig und führte nur österreichisch-ungarische Interessen als Motiv des Einmarsches an. Endlich erfolgte letzterer vor Austausch der Ratifikationen, bevor der Berliner Friede rechtskräftig geworden und ohne daß die im Friedensvertrage stipulirte Vorbedingung für die Gültigkeit des Polizeimandates erfüllt war. So war, Dank der Unehrllichkeit und dem Ungeschick der Wiener Politik, die Monarchie zu Rechts- und Vertragsbruch, zu nackter Gewaltthat getrieben worden.

Es sind die Folgen der Sünden des auswärtigen Amtes, unter welchen unsere Regimenter, vollkräftige Jünglinge, Familienväter, sich verbluten müssen. Mögen, wie an der Katastrophe bei Maglaj, an einzelnen Unfällen Mißgriffe des Oberkommandirenden die Schuld tragen, so ist doch jeder Tropfen in dem Meere von Blut und Thränen, welches der Okkupation entquellen wird, eine Anklage gegen die Unredlichkeit und Rechtswidrigkeit der Wiener Politik. Die Revolution, welche

trotz aller österreichisch-ungarischer Unterstützung zur Zeit des Kongresses nicht zu galvanisiren war, sie ist zur furchtbaren Wirklichkeit geworden in derselben Stunde, da über die Okkupation kein Zweifel mehr herrschen konnte. Mögen die Aufstände mit noch so abschreckenden Namen belegt, mögen Reminiszenzen an die Pariser Kommune nachgerufen werden, weil diese Erinnerungen die gräßlichsten in der Seele der lebenden Generation sind: das täuscht Niemanden über die Thatsache, daß die Bosniaken sich erhoben haben, um die einmarschirenden Truppen abzuwehren. Graf Andrassy hat wohl nicht nur die Welt zu täuschen gesucht, sondern auch sich selbst täuschen lassen über die in Bosnien gegen unsere Monarchie herrschende Stimmung. Die Theodorovics, Waffics und sonstige . . . icse, die da unten als Konsul fungirten, enorme Summen vergeudeten, um Aufstände gegen die Pforte zu injiciren und die Organe des Ballplatzes mit Erfindungen über türkische Gräuelt zu versorgen, sie mögen wohl für die blinkenden Goldgulden gedankt haben mit herzerquickenden Märchen von der Sehnsucht der Bosniaken nach der österreichisch-ungarischen Herrschaft. Auf Grund solcher Märchen ist der Okkupationsplan entworfen worden; eine moralische Eroberung wurde geplant, und so wurden Zehntausende von Familienvätern hinunter gesandt, die nun jeden Quadratfuß bosnischer Erde mit ihren Leichnamen bedecken müssen. Ein vampyrartig am Blute unserer Nation saugender Guerillakrieg wäre auch dann kaum vermeidlich gewesen, wenn Graf Andrassy die im Berliner Frieden vorgesehene Konvention mit der Pforte abgeschlossen und so der letzteren ermöglicht hätte, ihre Behörden zu instruiren, eine regelrechte Ablösung der Besatzungen zu ermöglichen. Da jedoch das auswärtige Amt seine in Berlin übernommenen Verpflichtungen mißachtet und zur Anexion schreitet, hat es eine furchtbare Blutschuld auf sich geladen. Und da selbstredend „der providentielle Staatsmann“, „der leitende Staatsmann Europa's“ und wie Graf Andrassy sich sonst zu tituliren liebt, nicht Schuld daran sein kann, daß das Gegentheil seiner Vorhersehungen und Berechnungen eintritt, so wird auf die Türkei losgedonnert und dem Sultan mit Hölle und Teufel gedroht.

In Berlin erklärte Graf Andrassy die

Zur Frauenfrage als Kongreßthema.

(Orig.-Fenill. des „Neuen Pester Journal“.)

B u d a p e s t , 7. August.

Die Frauenfrage schien einige Zeit von der Tagesordnung abgesetzt. Die Kriegsstürme und politischen Verwickelungen der letzten Jahre hatten dies, übrigens zu ungerechtfertigter Wichtigkeit aufgebauscht Problem in einen heilsamen Hintergrund gedrängt. Nun aber es in der Welt etwas ruhiger zugeht und die Pariser Weltausstellung von 1878 willkommenen Anlaß zu allerlei internationalen Kongressen bietet, erachteten auch die emanzipationsfüchtigen Frauen die Zeit wiedergekommen, in der sie die berühmte Frauenfrage von Neuem auf's Tapet bringen könnten. Die Anhänger dieser Agitation — ob sie nun den Unterrock tragen oder nicht — scheinen übrigens mittlerweile etwas nüchterner geworden zu sein, denn was in der Eröffnungsitzung des internationalen Frauenkongresses vorgebracht wurde, klang leidlich vernünftig und jedenfalls herabgestimmt. Die Präsidentin ermahnte von vorneherein die Damen, alle Utopien und ausschweifenden Forderungen bei Seite zu lassen und sich auf die Erörterung der für jetzt erreichbaren Reformen zu beschränken. Und die erste Rednerin gleich griff dies Thema auf und bat die Versammlung, sich nicht zu weit vorzuwagen; es gelte, die öffentliche Meinung, ohne die man doch nichts durchsetzen könne, zu gewinnen.

In so feierlichem Augenblicke ist gewiß eine feministische Erörterung der ganzen Frauenfrage am Platze. Daß irgend ein Zeitungsartikel der Welt die ehrwürdigen Matronen und die an ihrer eigentlichen Bestimmung irregewordenen jungen Damen, welche den Pariser Frauenkongreß bilden, von ihren Ansichten bekehren oder dieselben nur nennenswerth beeinflussen könne, bildet sich wohl auch der eitelste Schriftsteller nicht ein; aber so weit das „Neue Pester

Journal“ reicht — und es reicht weit — werden Frauen und Jungfrauen einen solchen Essay lesen und wenn sie sich dabei über den Verfasser ärgern, so soll es ihm eben recht sein.

Wer recht fest und obstinat wäre, ihn kostete es keinen Augenblick Bedenken und hinterher keinen Augenblick Reue, die Existenz der Frauenfrage kurzweg zu leugnen, d. h. daß eine innere Nothwendigkeit bestehe, das Weib zu emanzipiren. Daß eine soziale Bewegung zu welcher vermeintlichen Emanzipation bestehe und bereits weite Kreise erfaßt habe, dies allerdings kann auch der Redste und Obstinate nicht leugnen: es sind aber auch zweierlei Dinge. — Wir, die wir, obgleich Gegner der sogenannten Frauenemanzipation, doch solche Redheit und Widerständigkeit nicht leugnen, halten es für klug und berechtigt, zuzugeben, daß allerdings in mancher Beziehung das Los des modernen Weibes einer Verbesserung bedürftig sei. Zwar wer von Sklaverei und Knechtschaft des Weibes bei civilisirten Nationen und in civilisirten Staaten redet, weiß nicht, was er redet. Er gehe hin in den Orient, er gehe zu afrikanischen und australischen Barbaren, und dann, wenn er die Berachtung und Niedrigkeit des Weibes jener Racen gesehen, dann urtheile er, ob es nicht ein schreiendes Unrecht, eine Beleidigung unserer Civilisation und der hochentwickelten Nationen, die deren Träger sind, in sich schließe, von Sklaverei unserer Weibes zu reden. Die Geschichte steck uns auch hier die führende Leuchte an, indem sie uns lehrt, daß alle echte Kultur mit der Werthschätzung des Weibes beginne, mit der Monogamie also und mit der Gleichstellung des Weibes im Hause, in der Familie. Ohne Achtung des Weibes kein Haus, keine Familie, kein echtes Staatswesen, keine Gesellschaft. Es heißt uns Allen dies Alles rauben, wenn man uns Knechtschaft, Hörigkeit des modernen Weibes behauptet.

Aber, so wenden die Verfechter der Frauen-

emanzipation ein, dies bestreitet ja Niemand. Es ist die Rede davon, die Frauen aus dem engen Banne des Hauses, auf das sie bisher beschränkt waren, zu erlösen; sie der Deffentlichkeit zu übergeben, gleich den Männern; ihnen neue Erwerbszweige zu erschließen, damit sie nicht ausschließlich auf die sogenannte gute Versorgung durch eine Heirath angewiesen seien; die Schmach und die Schande auszurotten, der heutzutage noch das schuflose Weib verfallt, weil es die Macht des Vorurtheils der Welt nicht überwinden kann, die da nicht glaubt, daß ein alleinstehendes Weib ohne Preisgebung seiner Sittlichkeit sich hindurchschlagen könne, und die dies ihm nicht gestattet, indem sie für das weibliche Geschlecht außer dem häuslichen Berufe keinen anderen zuläßt.

Es ist etwas Wahres an diesen pathetischen Reden. Der moderne Staat fordert alle Kräfte seiner Bürger im höchsten Maße für sich; sollte er die des Weibes bei Seite liegen lassen, weil er sie innerhalb des häuslichen Wirkens völlig in Anspruch genommen und erschöpfend verworther hält? Kann jedes weibliche Wesen zu einem häuslichen Wirkungskreise gelangen, oder mehrt sich nicht vielmehr von Jahr zu Jahr die Zahl der Sitzengebliebenen, die ihre Bestimmung sohin verfehlen und deren Kräfte dann dem Ganzen verloren gehen? Und wenn bei der steigenden Konkurrenz der Arbeit suchenden Männer es dem Einzelnen immer schwerer wird, sich ein Haus zu gründen, eine Gattin heimzuführen und zu ernähren, ist es nicht im Interesse der sittlich geregelten Fortpflanzung des Menschengeschlechtes eine Nothwendigkeit, das Weib auf seine eigenen Füße zu stellen, damit es entweder dem Manne einen Verdienst mitbringe und also ihm das Heirathen erleichtere, oder doch wenigstens für sich selbst, falls es ehelos bleibt, ein ehrbares Fortkommen habe und dem Ganzen die diesem nothwendige Uebung seiner Kräfte nicht entziehe?

Es hat schon Leute gegeben, die aus diesen

türkische Herrschaft für die Ursache der bosnischen Aufstände — und jetzt ruft die bloße Ankündigung der österreichisch-ungarischen Herrschaft viel fürchterlichere Aufstände hervor. In Berlin erklärte Graf Andrassy die Türkei für unfähig zur Bewältigung der Aufstände — und jetzt droht er ihr mit einem Ultimatum, weil sie die Aufstände nicht bewältigt. Vorige Woche erklärten die ministeriellen Journale Tag für Tag die „Anarchie“ in Serajewo und Mostar für eine glänzende Rechtfertigung der Okkupation — und heute zetert man wider die Pforte, weil dieselbe nicht die Anarchie, also nicht die Rechtfertigung Oesterreich-Ungarns bekämpfe. Die türkischen Behörden sollen die türkischen Behörden verhaftet und ermordet haben — und doch sollen sie von den türkischen Behörden aufgehebt sein. Nur der „türkische Böbel“ (soll wohl heißen: mohamedanische Böbel, denn es existiren nur 5000 Türken in Bosnien) soll an den Aufständen theilnehmen, die „bestehenden Klassen“ sollen mit Oesterreich-Ungarn sympathisiren; aber die „bestehenden Klassen“ das sind ja eben die Mohamedaner — und die Kommunisten gehören der christlichen Rajah an. Graf Andrassy verweigert die Anerkennung der Souveränität des Sultans, will sich nicht zur einstigen Räumung Bosniens verpflichten — und doch fordert er, daß der Sultan die Aufstände niederwerfe, daß er eine Armee opfere, um eine große Provinz los zu werden.

Solcher Wahnsinn ist die Sprache des bösen Gewissens — sonst nichts. Er wird in Stambul ohne Eindruck bleiben. Dort ist man, wenn es gegen Oesterreich-Ungarn geht, der Allianzen in Masse sicher. Italien befolgt bezüglich der österreichischen Südprowinzen längst die Politik, welche Graf Andrassy bezüglich Bosniens befolgt hat; Rußland wünscht nichts sehnlicher, als einen zweiten Vertrag von Hunkar-Jaskelji; Serbien und Montenegro stehen kampfbereit. Heute schon sind 100,000 Mann österreichisch-ungarischer Truppen in Bosnien festgeklemt und drei weitere Divisionen sollen mobilisirt werden. Graf Andrassy betäubt nur die eigene Furcht durch das Geschrei seiner Leibgarde. Er muß und will doch nicht zurück auf die schmählich verlassene Bahn des Vertragsrechtes. Ungarn wird sorgen, daß er es wollen muß.

Budapest, 7. August.

* Die heutige „Wiener Zeitung“ publizirt eine vom Gesamtministerium kontratsignirte **Realistische Verordnung**, durch welche mit Beziehung auf den §. 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung (Nothverordnungsrecht für den Fall, als die Legislative nicht versammelt ist) verordnet wird, daß zum Zwecke der Okkupation Bosniens und der Herzegovina ausnahmsweise, nach Maßgabe des unabwieslichen Bedürfnisses und für die Dauer desselben, auch die dalmatinischen Landwehr-Schützenbataillone Nr. 79 und 80 ganz oder theilweise außerhalb des Gebietes der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder verwendet und dem Befehlshaber der Okkupations-

truppen unterstellt werden können. Die Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

* Gegen die **Okkupation Bosniens** beginnen die Municipien Protest zu erheben. Der Ausschuß des **Somogyer Komitates** hat in seiner gestrigen Sitzung einen solchen Protest einstimmig angenommen und es steht zu erwarten, daß die meisten Municipien diesem Beispiele folgen werden.

* **Koloman Tisa** soll, wie „Egyetértés“ meldet, in Fiume als Reichstagsabgeordneter-Kandidat auftreten. An Wahlbezirken fehlt es übrigens dem Ministerpräsidenten nicht. Wie uns berichtet wird, hat Herr Anton **Boór** dem Ministerpräsidenten seinen Graner Wahlbezirk offerirt. Welche Zwecke der hochwürdige Herr Boór mit seinem lebenswürdigen Anerbieten verfolgt, ist nicht schwer zu errathen. Wie wir hören, ist es indessen am wahrscheinlichsten, daß Herr v. Tisa im **Ugrer** Wahlbezirk des Biharer Komitates auftreten und dort auch gewählt werden wird.

Die Okkupation Bosniens.

Heute, Mittwoch, sind bis zur Abendstunde keine offiziellen Meldungen von den bosnischen Okkupations-truppen eingetroffen, und aus der Herzegovina werden nur einige Details über die Besetzung Mostars gemeldet. Die gestrigen offiziellen Telegramme fordern übrigens die ernste Kritik heraus. Zunächst durch ihre eigenthümliche Sprachweise. „Mit dem Instinkte der Wilden“ sollen die „Insurgenten“ eine vorzügliche Defensivstellung erwählt haben, in welcher sie, das kleine Häuflein, 2 Regimentern und 1 Bataillon Infanterie und 1 Bataillon Jäger lange Stunden hindurch standhielten. Sollte diese Wahl und dieser Widerstand nicht vielmehr lehren, daß unsere Armee es nicht mit verlotterten Haufen „türkischen Böbels“, mit „Communards“, sondern mit einer wohlorganisirten nationalen Erhebung zu thun hat? In Wien scheint man zwar die österreichisch-ungarische Bevölkerung täuschen zu wollen, aber nicht sich selbst zu täuschen. Darauf deutet die weitere Verwendung dalmatischer Landwehrschützen in der Herzegovina und die Nachricht von der abermaligen Mobilisirung von 2 oder 3 Divisionen — 50,000 Mann — hin. Wir beneiden die „Wilden“ um ihren „Instinkt“, der sie sich hüten ließ, in der offenen Ebene Widerstand zu leisten, während sie die Bergeshäfen vertheidigten. Hätte General **Philippovic** nur ein wenig von diesem Instinkte bebesen, er hätte nicht eine vereinzelte Eskadron, die 5. des 7. Husarenregiments, in die Berge, fast neun Meilen vor seiner Front, heordert, wo sie ihren Untergang finden mußte.

Uebrigens zeigt das Gefecht bei **Kosna**, daß General Müller sich die Lehre von Maglaj zu Herzen genommen hat. Die Insurgenten waren über Maglaj hinaus bis **Kosna** vorgeückt. Die dortige Position wird durch einen Berggrücken gebildet, welcher sich von dem Trebaco-Gebirge abblöst und gegen die Bosna vorschnebt. Verstärkt wird die Position durch einen der Wildbäche, welche sich in den Bosnafluß ergießen. Der Ort **Kosna** selbst liegt auf einer Kuppe und bildet so gewissermaßen eine zweite Linie der Vertheidigungsstellung. Das 13. Armeekorps avancirte an beiden Ufern des Flusses, geleitet von **Begs** und **Baptich's**, und nahm die Position durch Umgehung. Ohne die mohamedanischen Führer wäre die Umgehung kaum möglich gewesen. Ob die Insurgenten sich zerstreut oder nur langsam zurückgezogen haben, wird sich bald zeigen. Möglich, daß sie die engen Pfade und Bergfäbelle zwischen Maglaj und Zepce nochmals vertheidigen.

medanischen Führer wäre die Umgehung kaum möglich gewesen. Ob die Insurgenten sich zerstreut oder nur langsam zurückgezogen haben, wird sich bald zeigen. Möglich, daß sie die engen Pfade und Bergfäbelle zwischen Maglaj und Zepce nochmals vertheidigen.

Auf demselben Wege, den das 13. Armeekorps eingeschlagen hat, ist Prinz **Eugen** im Herbst 1697 nach Serajewo vorgedrungen. In seinem **March-Journal** schrieb der siegreiche Feldherr über **Maglaj**:

„Am 17. (Oktober) lagerte ich bei Maglaj; es ist dies ein Schloß an der Bosna, aber auf der andern Seite des Flusses; auch lagerte ich demselben gegenüber, nachdem ich sieben- bis achthundert Mann zum Angriffe hinübergeschickt. Das Schloß ergab sich am Abend. Es ist ein sehr schlechter Ort, aber auf einem ziemlich hohen Felsen; es ist sehr schwer, da Artillerie hinaufzubringen; und so, wenn man sich nicht dabei aufhalten und es auch nicht hinter sich liegen lassen will, bereitet es einem immerhin Verlegenheiten. Es hatte zweihundert und einige Mann. Der March ist nicht ganz so groß wie der frühere, der Weg leidlich gut, selbst für das schwere Fuhrwerk, aber an mehreren Stellen sehr eng; er läuft immer der Bosna entlang und rechts von den Bergen, und während einer guten Viertelstunde längs eines sehr hohen Felsens, der im Lande den Namen „Felsensteig“ führt und an dem sehr schwer vorbeizukommen wäre, wenn dort Truppen aufgestellt ständen; man wäre genöthigt, die Höhen mit Infanterie zu nehmen, was sehr viel Unzukömmlichkeiten böte.“

Jetzt existirt eine bessere Straße von Brood nach Serajewo. Der Feldzug des Helden **Eugen** wurde bekanntlich bald zum Rückzuge, weil die erhofften Sympathien der christlichen Bevölkerung für Oesterreich ausblieben — gerade wie heute.

Das gestrige offizielle Telegramm hat auch die erste Nachricht von der 20. Division gebracht, welche von **Schanah** aus in der Richtung auf **Zvornik**, also die serbische Grenze entlang, operirte. Sie hat mit Verlust von fünf Verwundeten nach dreithalbstündigem Gefecht den vierten Aufstand in **Gratshantza** bewältigt, einem kleinen Orte in Thale der Spretsha, anderthalb Meilen von der Einmündung des Flusses in die Bosna. Von den drei ersten Aufständen hat der Telegraph geschwiegen und auch von den Opfern, welche die Niederwerfung gekostet hat. Die dortigen „Türken“ sind jedenfalls Griechisch-Katholiken, und die Hand der serbischen Agitatoren ist dort leicht zu erkennen. Die serbische Regierung ist, wie den „Times“ vom Wiener Ballplaze geschrieben wird, fest entschlossen, die Entscheidung der Großmächte in allen Theilen zu respektiren und lenkt als Beweis für ihre Aufrichtigkeit die Aufmerksamkeit auf den starken militärischen Kordon, welcher längs der ganzen bosnischen Grenze gezogen wurde. Diese Versicherung mag, wie derselbe Korrespondent bemerkt, ganz aufrichtig gemeint sein, schließt jedoch den Gedanken nicht aus, daß sie Verwicklungen in Bosnien mit einer Art innerer Befriedigung betrachten würde, und daß die Freunde der Regierung nicht ganz so unschuldig an den Vorgängen in Bosnien sind, als sie gerne glauben machen möchten.

Von den Operationen der 18. Division gibt ein Telegramm der „Neuen Freien Presse“ aus **Mostar** folgende Uebersicht:

Die Division hatte bis gegen Ende Juli Stellung längs der Grenze eingenommen; in den letzten Tagen des Juli wurde mit überraschender Schnelligkeit und gelungener Geheimhaltung der Bewegungen bei **Bergoraz**

Gründen die Nothwendigkeit einer mäßigen Frauenemanzipation in dem groben Worte zugeben, dieselbe spulte bloß in den Köpfen der sitzenden gebildeten oder noch nicht verheiratheten Weiber. Eine verheirathete Frau, die Mann, Kinder und Haus zu besorgen habe, denke an nichts weniger, denn an Emanzipation, habe dazu weder Zeit, noch Neigung, noch Veranlassung.

Aber wir denken zu hoch von einer Bewegung, welche, mag sie gleich in Vielem über das rechte Maß hinausgehen, doch immerhin weite Kreise der Gesellschaft hüben und drüben des Ozeans ergriffen hat, welche in Frauenerwerbvereinen, in Frauenunterrichtsanstalten, in der dem Staate abgönthigten Verwendung von Frauen im Post-, Telegraphen- und Bahndienste siegreich sich ausspricht — wir denken zu hoch von einer solchen Bewegung, als daß wir sie mit einer frivolon Wendung bei Seite schieben möchten. Wir erkennen an, daß eine Reform auf dem Gebiete der Stellung des Weibes und auf dem des weiblichen Erwerbes, wie sie theilweise schon durchgeführt ist, nothwendig sei; wir erkennen an, daß manche Vorurtheile, welche in der Gesellschaft gegen das Eintreten der Frau in die Oeffentlichkeit noch obwalten, fallen sollten. Aber über die Mittel und Wege, auf welchen jene Reform in's Leben einzuführen sei, über die letzten Ziele und Grenzen der ganzen Agitation dürften, besorge ich, meine Ansichten und die der unbedingten Verfechter weit auseinander gehen.

Ist es nicht merkwürdig, daß in dieser Frage das männliche und weibliche Geschlecht ihre Rollen getauscht haben? Das sonst erhaltende, das konservative Element des Menschenthums, das Weib, ist diesmal der neuerungsfähige, der angreifende Theil; das sonst schöpferische und initiativ Element, der Mann, verhält sich negierend und abwehrend. Nicht die Macht allein, die der Mann zu verlieren fürchten muß, nicht die Konkurrenz um Amt und Brod, die ihm aus der durchgeführten Frauenemanzipation erwachse, ist's, was ihn zum natürlichen Gegner dieser Tendenzen macht;

es ist das Unlogische, das Widernatürliche, was unverstanden in dem Emanzipationsbestreben sich ausspricht; es ist der Versuch, die Welt auf den Kopf zu stellen und damit Geschichte, civilisatorische Entwicklung und gesellschaftliche Ordnung umzustürzen. Nichts Anderes will die Sozialdemokratie erzielen und darum sehen wir die extremen Elemente der Emanzipationsbewegung in Deutschland, Amerika und Rußland an die sozialdemokratische und nihilistische Rebellion sich anschließen.

Jene Ultraradikalen beiderlei Geschlechtes, welche verlangen, daß das Weib in allen Berufs- und Erwerbszweigen mit dem Manne auf eine Stufe gestellt werde; daß es Advokat, Arzt, Abgeordneter, Gelehrter . . . solle werden können — haben sie auch je bedacht, wohin das führen müßte? Sehen sie nicht, daß, wenn ein solcher Abfall (das ist das Wort) des weiblichen Geschlechtes von seiner eigentlichen Bestimmung jemals allgemeiner werden könnte, die Männer ganz gesetzmäßig die bisherige Rolle der Weiber im Kindererziehen und Haushalten übernehmen müßten, da doch immer Kinder geboren werden und immer Haushaltungen bestehen bleiben? Sehen sie nicht, daß dann das alte Verhältniß, nur in umgekehrter Ordnung, wieder aufleben würde, und nun wieder die Männer die Emanzipationsfrage auf's Tapet bringen und mit weit mehr Recht gegen die „unerträgliche Tyrannei“ der Weiber sich empören müßten? Ist diesen wüthigen Verfechtern der Frauenrechte nie eingefallen, daß ihre Phantasien zu ihren äußersten Konsequenzen verfolgt, den reinen Weiberstaat ergeben müßten? Mögen die Leute derlei allenfalls in Amerika versuchen, wenn sie es gelüstet; Amerika, das keine Geschichte hat und keine historisch eingewurzelten Bildungen, ist der Boden auch für das tollste Experiment. Aber im alten Europa lasse man uns mit derlei weltzerstörenden Ideologien in Frieden.

Davon auch abgesehen — was glaubt man denn besonders erreicht zu haben, wenn das Weib

Arzt oder Advokat werden kann? Was will man denn eigentlich damit? Ein normal konstruirtes Gehirn wird in einer solchen „Errungenchaft“ ebenso wenig etwas Rechtes finden, als wenn etwa Jemand auf den Gedanken käme, für das männliche Geschlecht den Stand eines Kindermädchens, einer Kammerjose oder einer — (wenn derlei als Beruf gelten kann) Cocotte als etwas besonders Begehrtes hinzustellen. Unjinn ist hier und dort.

Die meisten Menschen folgen blindlings einer jeden Zeitströmung, die mit elementarer Kraft die Gemüther ergreift, sie im Unklaren läßt, wo hinaus denn eigentlich das Ganze soll, und die gerade darin das Geheimniß ihrer Unüberwindlichkeit besitzt. Daher dann die Uebertreibungen, die Absurditäten, die Verirrungen; und macht die Gesellschaft dieselben zu den ibrigen und sucht ihnen Realität zu geben, so folgt daraus, um **Lenau's** Worte zu gebrauchen, eine Verwirrung des Weltgeschickes, das tiefste Leid, die herbsten Thränen.

Mit den extremen Elementen der Frauenemanzipation also ist kein Bund zu schließen. Wir wollen uns an die gemäßigten halten. Die Frauenemanzipation hat entweder einen Sinn, oder sie hat keinen. Hat sie einen — und das meinen wir — so kann es nur sein, den eigentlichen, unverrückbaren Beruf des Weibes als Gattin, Mutter und Hausfrau auf freieren und tieferen Grundlagen neu zu festigen und für alle kommenden Zeiten zu sichern. Erzhilfeth dem Weibe neue Erwerbsquellen, stellt es auf seine eigenen Füße, gibt ihm mehr Selbstständigkeit und darin mehr Selbstbenutzsein, gut; aber immer geschehe das im Hinblick auf Ehe und Haus, damit das Weib um so freier und inniger den Bund mit dem geliebten Manne eingehe, ihm eine Stütze für das ernste Leben sein und dem Vaterlande wackere Söhne erziehen könne. Dazu aber braucht es weder eines weiblichen Doktorates der Rechte, noch eines der Medizin oder gar der Philosophie, dazu bedarf es keines unverdaulichen

peft diese Aspirationen ganz und gar verleugnete und auf das allerentschiedenste erklärte, daß die Agitation für...

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Der hauptstädtische Finanzausschuß verhandelte in seiner heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Der Obmann der Extravillan-Kommission, Alexander...

Neue Kirche in der Theresienstadt. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses hat bekanntlich zu dem Bau einer Kirche im sieben-

Städtische Arbeiten. Die heutige Offertverhandlung betreffs mehrerer öffentlichen Arbeiten hatte folgendes Resultat: Asphaltierung in Ofen, vom Hotel...

Betreffs der Pfandleihgeschäfte ist die statutenmäßige Bestimmung bezüglich des Verkaufs der nicht ausgelösten Pfandobjekte und Deponierung des verbleibenden...

Der Restaurationskafon vor dem Rathenbade stürzte bekanntlich gelegentlich der Omer Katastrophe gleichzeitig mit dem alten Teufelsgraben, auf dem...

eingereicht und um die käufliche Ueberlassung des nöthigen Baugrundes angefragt. Diese Eingabe wurde an die...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. August.

Wetterbericht. Die Temperatur ist heute weiter gestiegen, das Thermometer zeigte Mittags 24 Gr. N. im Schatten; die warme Temperatur ist besonders für die...

Kronprinz Rudolph. Ueber das dienstliche Verhältniß des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph im 36. Infanterie-Regimente erfährt die „Böf.“: „Der Kronprinz hat sich bei seinen sämtlichen, unmittelbaren militärischen Vorgesetzten als „zugetheilte Oberst im 36. Infanterie-Regimente“ gemeldet. Ein förmliches Kommando hat Se. Hoheit vorläufig noch nicht angetreten, doch dürfte dies in den nächsten Tagen erfolgen, und zwar dürfte der Erzherzog das Kommando des in der Arzulinerinen-Kaserne am Grabstein...

Weitere Mobilisirung. Das militärische Fachblatt „Wehrzeitung“ macht über die im Zuge befindliche Weitermobilisirung folgende Angaben: „In Folge der ersten Nachrichten über den aktiven Widerstand eines Theiles der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina wurden folgende, auf die Verstärkung der Okkupations-Armee bezügliche Verfügungen getroffen: Die 1. (in Wien dislozirte) Infanterie-Truppen-Division wird der Okkupations-Armee zugewiesen. Dieselbe wird in den nächsten Tagen (mit voller Kriegsausrüstung und feldmäßiger Bagage) die Residenz verlassen und ist zunächst nach Kroatien dirigirt. Zur Ergänzung der Garnison von Graz (wo sich gegenwärtig das zur 1. Truppen-Division gehörige, erst vor Kurzem dahin abgegangene Infanterie-Regiment Nr. 70 befindet, das ebenfalls zur Okkupations-Armee abgeht), dann der Garnison von Ugram geht die zur 25. Infanterie-Truppen-Division gehörige 49. Infanterie-Brigade gleichfalls in den nächsten Tagen von Wien ab. Die 36. Infanterie-Truppen-Division, die bereits auf dem erhöhten Friedensfuße steht, wird ebenfalls der Okkupations-Armee zugetheilt, so daß diese um zwei Infanterie-Truppen-Divisionen verstärkt wird. Die eine von den beiden Divisionen dürfte den Okkupations-Truppen für die Herzegowina, die andere unmittelbar dem 13. Armeekorps zugetheilt werden.“

Victor Hugo ist unwohl. Er wurde nach Guernsey transportirt. Ueber sein Befinden liegen keine Nachrichten vor.

Wahlergebnisse. Bis zum Schlusse des Blattes waren uns im Ganzen die Resultate von 204 Wahlen bekannt geworden. Von den gewählten Abgeordneten gehören 133 zur Regierungspartei, 40 zur vereinigten Opposition, 21 zur äußersten Linken, 3 sind Nationalitätsvertreter, 3 stehen außerhalb der Parteien und in 4 Fällen sind engere Wahlen erforderlich.

Die ungarischen Gemälde auf der Weltausstellung werden von Victor Cherbulez in der jüngsten Nummer der „Revue des deux mondes“ in sehr freundlicher und anerkennender Weise besprochen. Besonders Munkácsy, dessen „erste Versuche bereits Meisterwerke waren“, streut der angesehenen Kritiker das Lob mit vollen Händen und betont, daß die Munkácsy zugesprochene Ehrenmedaille die einzige sei, welche die allgemeine Zustimmung erhielt. Der „Milton“ des ungarischen Künstlers, sagt Cherbulez, ist einer der großen Erfolge der Ausstellung; dieses große Gemälde ist voll Bewegung, man fühlt, daß da etwas Bedeutendes vorgeht. Die Accessorien, die Möbel, die Tapeten, der Hintergrund sind breit und mit sicherem Pinsel behandelt. Man vergißt sogar, daß das Schwarz der große Feind Munkácsy's ist, ein Feind, dem er nicht genug mißtraut. Im „Milton“ ist es zwar weniger vordringlich als in seinen früheren Bildern, aber doch noch zu viel. Der Verfasser bezeichnet auch andere ungarische Bilder als „bedeutend“, wie Barth. Székely's „Széchy Mária“ und besonders Beniczur's „Taufe des heil. Stephan“, welches er ein „sehr schätzenswerthes Bild“ nennt, wenn er auch nicht verschweigt, daß diese Werke allzu sehr die schwere Arbeit, die sie gekostet, empfinden lassen, daß die Künstler sich von ihren Objekten zu sehr beherrschen ließen. Großes Lob wird Bela Pallik's „Schafstall“ ertheilt, in welchem der Künstler bewiesen habe, daß er seinen Gegenstand beherrscht. Im Reiche der Kunst aber sei ein gelungener Hammel mehr werth, als ein verfehlter Held. Schließlich bemerkt Cherbulez, man empfinde in der ungarischen Abtheilung den Eindruck, daß die ungarischen Maler eine große Vorliebe hegen,

die Szene in unterirdische Gefasse zu verlegen, welche sie dann bengalisch beleuchten.

Offizieller Unfuss. Das „Fremdenblatt“ sagt in einem Artikel über die Vorfälle in Bosnien, nachdem es ein „strenges Strafgericht“ gegen die Bewohner von Maglaj verlangt hat: „Wir sagen das weniger im Gefühle gerechter Entrüstung über unsere im Hinterhalt gefallenen Hujaren, als im Interesse aller Mitglieder unserer zu so schwerer und gefährlicher Aufgabe berufenen Armee.“ Also das „Fremdenblatt“, resp. dessen Inspirator Graf Andrássy, ist „gerecht entrüstet“ über unsere ungarischen Hujaren!

Nach der Wahl. Die Anhänger der staatsrechtlichen Opposition der inneren Stadt, welche bekanntlich infolgedessen einen wichtigen Faktor bei den jüngsten Wahlen bildeten, als gerade die Beteiligte dieser Fraktion es verhinderte, daß es zu einer Entscheidung zwischen den Parteien Királyi und Havas kam, hielt heute Abends eine Sitzung ab, um bezüglich ihrer Haltung bei der am 22. d. erfolgenden engeren Wahl schlüssig zu werden. Zu Beginn der Konferenz erschien eine Deputation der Királyi-Partei, mit Dr. Emerich Bórá an der Spitze, welche die Konferenz ersuchte, sich mit der Királyi-Partei zum Sturze des Regierungskandidaten zu vereinigen und ihre Voten für Királyi abzugeben. Nachdem sich die Deputation entfernt hatte, entwickelte sich eine äußerst lebhaft Debatt, an der sich Pártos, Balogh, Mészáros, Polonay u. c. c. beteiligten. Nachdem sich die verschiedenen Ansichten pro und contra laut gemacht, beschloß die Konferenz, daß die Partei sich an der am 22. August stattfindenden engeren Wahl korporativ nicht beteilige, den einzelnen Mitgliedern indessen ihr Verhalten bezüglich der Wahl freistelle. Die Királyi-Partei wird von diesem Beschlusse verständigt. Der 120er-Ausschuß der Házán-Partei hielt heute Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitze seines Präsidenten Emerich Zórák eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, daß sich der Ausschuß von Herrn Házán korporativ verabschiede. Was die gelegentlich der Wahl vorgekommenen „Unzukömmlichkeiten“ anbelangt, wird — in Anbetracht dessen, daß der Gegenkandidat, Herr Franz Kerntler, ebenfalls ein Anhänger der liberalen Partei ist — von jedem weiteren Schritte Abstand genommen, und endlich wurde auch die Auflösung der Partei beschlossen.

Eine großzügige Spende. Ein Ausländer, welcher seinen Namen geheim hält, hat dem Brestburger Verein zur Verbreitung der vaterländischen Industrie 10,000 Mark gespendet.

Vom Okkupations-Schauplatz. Der Grazer „Tagespost“ geht aus verlässlicher Quelle die Nachricht zu, daß auf dem Marsche von Brood nach Derwent, welcher bei sengender Hitze vollzogen wurde, von einem Bataillon des brauen steiermärkischen Regiments Hartung 31 Mann dem Sonnenstiche erlegen sind. Sie wurden auf dem katholischen Friedhofe zu Derwent beerdigt.

Prämierung. Bei der am 4. August im Landes-Rabbiner-Seminar stattgefundenen Schlussfeier wurden folgende Hörer des Institutes prämiirt: Max Schwarz, Jakob Steinhilber, Wolf Binkefeld und Hermann Rohm (aus dem 1. Jahrgange); Sigmund Richter, Emanuel Herzog, Moriz Rosenstein, Josef Baron und Julius Fischer (aus dem 2. Jahrgange).

Ein blutiger Wahlgang. Aus Szatmár wird dem „Egyet.“ unter dem 6. d. Folgendes telegraphirt: Noch nie machte Szatmár eine solch' aufgeregte Wahl mit, wie heute. Die unerhörte Preßion der Regierungspartei erzielte den Sturz unserer Prinzipien. Man inhaftirte die Mitglieder unserer Partei und hielt dieselben gefangen. Einem unserer Anhänger entzog man bis zum Schlusse der Wahl dessen Stimmrecht ohne irgend welchen Grund. Dann veranstalteten sie Schlägereien und riefen zur Unterstützung der von ihnen inszenirten Ständele bewaffnete Macht zu Hilfe, um zur Glorifizierung des zehnten Jahres der Konstitution mit Bajonetten die Menge auseinander treiben zu lassen. Es kamen Verwundungen vor; und trotz alledem konnten sie doch nur eine Mehrheit von bloß 137 Stimmen herauspressen. Die Gereiztheit gegen Boros ist eine ungeheure. Unbedingt werden wir petitioniren, hiezu stehen zahlreiche Daten zur Verfügung.

Aus dem Erzherzog Albrecht-Hildegard-Fond wurden an Gewerbetreibende folgende unrentable Darlehen gegen monatliche 10prozentige Amortisation angewiesen: 30 Darlehen á 100 fl.; 6 á 80 fl.; 30 á 60 fl.; 46 á 40 fl. und 33 Darlehenjucher wurden abgewiesen.

Ein hinauskomplimentirtes Parlamentsmitglied. Aus der gestrigen Unterhausung in London wird telegraphisch berichtet: Einen ärgerlichen Zwischenfall führte Dorman an herbei, welcher den Kriegsminister fortwährend unterbrach und, zur Ordnung gerufen, den Gehorsam verweigerte. Dorman beantragte den Beschluß, daß Dorman sich wegen störenden und unehrerbietigen Betragens gegen den Sprecher aus dem Hause zurückziehe. Dieser Beschluß wurde nach langer Debatte angenommen.

Die Kurliste der Margaretheninsel weist bis zum 31. Juli 682 Gäste auf. In der letztangewiesenen Liste finden wir auch Gäste aus Belgrad, Turn-Severin, Ruzschuk, Graz, Dresden u. c. c.

Der Kaiser von Japan hat seinen Stallmeister und einen Stallbeamten nach Europa entfendet, um die Einrichtungen der großen Marställe zu studiren. Nachdem die beiden Herren ihrer Aufgabe bereits in Paris, London u. c. c. nachgekommen sind, haben sie gestern, begleitet von einem Herrn der japanischen Mission in Wien, dort den Hof-Marstall besucht und

von den Einrichtungen desselben in sämtlichen Abteilungen bis auf die untergeordnetsten Details mit fachkundigem Auge Kenntnis genommen.

(Gr-Kaiserin Eugenie in Wien.) Die Abreise der Kaiserin ist für Ende dieser Woche festgesetzt. Wie man versichert, begibt sie sich zunächst ins Salzammergut, um einen Landsitz anzukaufen und sich daselbst bleibend niederzulassen.

In den herrlichen Parkanlagen des kaiserlichen Lustschlosses zu Laxenburg ging es im Laufe des gestrigen Nachmittags ungemein lebhaft zu. Die bis 6 Uhr dahin verkehrenden Lokalzüge der Südbahn brachten Passagiere, welche aus Wien, Baden, Mödling, Brunn und anderen nächst Laxenburg gelegenen Ortschaften herbeigeeilt waren.

Die Kaiserin, welche um 4 Uhr Nachmittags in Begleitung des Obersthofmeisters Prinzen v. Hohenzollern, des Grafen Hans Wilczek, des Reitermarschalls de Piennes und der Hofdame Conesco mit dem beschleunigten Personenzuge der Südbahn die Fahrt nach Laxenburg antrat, traf dort eine halbe Stunde später ein.

Raum eine Stunde dauerte die Tafel. Vor 6 Uhr erschien Kaiserin Eugenie, vom Obersthofmeister Prinzen v. Hohenzollern begleitet, im Park und legte die Front des Gebäudes entlang eine Strecke Weges zu Fuß zurück.

Bei der sogenannten blauen Stiege wurde Halt gemacht. Kaiserin Eugenie begab sich in das Schloss und nahm die historischen Gemächer desselben in Augenschein. Hierauf fand in den Alleen des Parks eine Piruschade statt.

Die Kaiserin in den Salonwaggon ersten Klasse, in welchem auch ihre Begleitung Platz nahm, und unmittelbar darauf setzte sich der Train, der letzte Abends nach Wien verkehrende Lokalzug, in Bewegung.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Stadt wäldchen-Arena beginnt morgen, Donnerstag, der Komiker Alexander Girardi in dem Schwanz „Der Löwe des Tages“ sein Gastspiel; der beliebte Komiker wird mit dem „Wendelin“ in „Jhr Korporal“ sein Gastspiel fortsetzen.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. August. [Orig. Ber.] (Kautions-schwindel.) Der aus Lotis gebürtige Anton Piller trat am 24. April in den Dienst bei der „Schulagentur“ von Hermann Braun und Adolph Schaffer und leistete 50 Gulden Kaution, die ihm die Herren Inhaber beim Austritte vorenthielten.

Offener Lycehsaal. *)

Gebiete-Redaktion! In Nr. 217 Ihres geschätzten Blattes von heute lesen wir unter der Aufschrift „Nachlese vom gestrigen Tage“: „Man wies heute von Hand zu Hand einen Bogen, auf dem sämtliche Bedienstete einer großen Fabrik für Hefly gezeichnet hatten und die Mann für Mann ihr Votum für Podmaniczky abgaben.“

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltenen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bezirke sind, und sämtlich für Podmaniczky votierten, so eruchen wir Sie, diese Notiz in geeigneter Weise dahin richtig stellen zu wollen, daß wir vor der Abstimmung bei gar keiner, daher auch nicht bei der Hefly-Partei weder mündlich noch schriftlich uns verpflichtet. Wir zeichnen Hochachtungsvoll

Die Beamten der „Schlichten Eisengießerei und Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft“. Mor. Spiegel, Oberbeamter; J. Stromfeld, Ingenieur; W. Brandt, Ingenieur; K. Herpfa; Johann Kandler, Speiteur.

Das Präsidium des „Rabbi Meisel Unterstützung- und Hilfsvereins“ gibt seinen Mitgliedern die betrübende Nachricht von dem am 7. d. M., halb 5 Uhr, erfolgten Hinscheiden des Herrn Joseph L. Steiner, emer. Präses, wirkliches und Ehrenmitglied des „Rabbi Meisel“-Vereins.

Öffentlicher Dank.

Tief ergriffen und noch aus tausend Wunden blutend, die uns ein furchtbares, grauames Geschick geschlagen, sagen wir Allen, die uns in den schweren Tagen mit liebevollem Troste beigefanden, allen Korporationen und wohlwollenden Freunden unseres Hauses, die unseren theueren, unvergesslichen Sohn auf seiner letzten Fahrt begleitet, unsern aus tiefster Seele stammenden Dank.

Kann es inmitten des entsetzlichen Zammers etwas geben, was den unheilbaren Schmerz wenigstens einigermaßen lindert, so ist es die Theilnahme, die man uns von Nah und Fern entgegengebracht.

Mögen Alle, denen persönlich zu danken uns vorläufig unmöglich ist, in diesen Zeilen den aufrichtigsten Ausdruck unserer Gefühle erkennen.

Budapest, 6. August 1878. Hochachtungsvoll 4350 Johann und Karoline Frohner.

Einladung zur ord. Generalversammlung

der Hauptk. Greisler-Gewerbe-Genossenschaft, welche Sonntag, den 11. August 1878 um halb 3 Uhr Nachmittags, im Bureau der Genossenschaft Alazingasse Nr. 5, stattfinden wird.

- Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Ertheilung des Absolutariums. 3. Wahl des Präses und zweier Vize-Präsidenten. 4. Wahl des Ausschusses. 5. Wahl der fünf Revisoren.

Das Präsidium.

Darlehen

auf Staatspapiere, Aktien, In- u. Ausländer Lose gewährt zu den billigsten Bedingungen 4317 G. E. SCHREIBER, Bank- u. Wechselhaus, Leopoldstadt, Kirchenbazar 5. Pfand- u. Verfaßscheine werden zum vollen Werth belehnt. Promessen: ungarische fl. 2 3/4, u. 50 fr. Stpl. Ziehung am 14. August.

Letzte Post.

Beaconsfield auf dem Lord-Mayor-Banket.

London, 5. August. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der City von London an die britischen Kongreß-Bevollmächtigten, Lord Beaconsfield und Marquis v. Salisbury, ging am Samstag in der Guildhall mit großem Pomp von statten. Der Ceremonie, welche in dem prächtigen Amphitheater der Guildhall stattfand, wohnte eine glänzende Versammlung von nahezu 4000 Personen bei.

Nachdem die Gefeierten ihre Namen in das Verzeichniß der Bürger von London eingeschrieben, endete die Ceremonie unter den Klängen des „Rule Britannia“.

Mansion House das Banket zu Ehren der Kabinettsminister statt, zu welchem über 300 Personen von Auszeichnung Einladungen erhalten hatten. Der Lord Mayor führte den Vorsitz. Lord Beaconsfield und der Marquis v. Salisbury hatten die beiden Ehrenplätze zu seiner Rechten und Linken inne.

Der Marineminister Mr. W. G. Smith, der für den Trinkspruch auf die Flotte dankte, erging sich in hohem Lobe über den Zustand der Flotte während der jüngsten Krisis.

Lord Napier of Magdala erwiderte den Toast auf die Reserve-Streitkräfte. Der Lord Mayor brachte sodann die Gesundheit Ihrer Majestät Minister aus.

Lord Beaconsfield, von lebhaften Zurufen begrüßt, hielt eine längere Rede, welche also schloß: Blicken wir auf die Lage der neutralen Mächte.

Die erste und in diesen Angelegenheiten die wichtigste der neutralen Mächte ist Oesterreich-Ungarn, und wie steht es mit diesem Lande? Es hat mit der Billigung der Türkei eine wichtige Provinz besetzt, welche der Türkei nichts eingetragen und dieselbe bedeutend geschwächt hatte, im Besitz Oesterreich-Ungarns sich aber — hoffentlich für immer — als eine Einbüdung der pan-slawistischen Organisation und Verschönerung erweisen wird, welche der Welt schon solche tiefe Wunden geschlagen hat.

Wir brauchen wohl kaum zu befürchten, daß der Sultan sich den großen Veränderungen entgegensetzen werde. Ich glaube, daß, wenn wir unser Protektorat zur Ausführung bringen, wir viel zu dem Reichthum und der Wohlfahrt der Welt beitragen. Ich hoffe, daß die Zeit vorüber ist, da ich und meine Kollegen, als Gäste des Lord-Mayors, unsere Nachtschreden auf Krieg und Kriegsgeschrei zu lenken hatten.

Die nächsten Toaste galten dem Hause der Lords und der Gemeinen, sowie der Gesundheit des Marquis v. Salisbury, welche der Reihe nach von dem Lord Kanzler, dem Kanzler des Schakantes und Lord Salisbury beantwortet wurden. Der Marquis v. Salisbury hob in seiner Erwiderungsrede zuvörderst hervor, daß der Wiener Vertrag seinerzeit zu eben solch' düsteren Vorahnungen und böshaftern Prophezeiungen Anlaß gab, wie gegenwärtig der Vertrag von Berlin; doch hätte er Europa einen vierzigjährigen Frieden gegeben.

Wahlresultate.

Mis-Rubin, 7. August. (Privat-Telegramm.) In beiden Bezirken des Arvaer Komitates wurden heute die Kandidaten der vereinigten Opposition mit Akklamation zu Abgeordneten gewählt. Im Rubiner Bezirk trat Florian Rubinyi, der Kandidat der Regierungspartei, zurück, da die Verwaltungsorgane einsahen, daß sie trotz ihrer anhaltenden intensiven Agitation die Majorität der Wähler nicht gewinnen konnten.

Weißenkirchen, 7. August. (Privat-Telegramm.) Heute um 3 Uhr Nachmittags hat die Partei des oppositionellen Kandidaten Szitupa gegen die Abgeordnetenwahl wegen gesetzwidrigen Vorganges beim Wahlakt Protest eingelegt. Noch hatten mehr als 800 Wähler abgestimmt.

Dravicza, 7. August. (Privat-Telegramm.) Baron Albert Bodianer (N.-P.) wurde heute mit Akklamation wieder zum Abgeordneten des Draviczaer Wahlbezirkes gewählt.

Gyöngyös, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der frühere hiesige Abgeordnete Ladislav Kováč (N.-P.) wurde mit einer Majorität von 100 Stimmen wiedergewählt.

Maros-Ludas, 7. August. (Privat-Telegramm.) Alexius Miksa (N.-P.) wurde einstimmig zum Abgeordneten des Maros-Ludaser Bezirkes im Torda-Uranosfer Komitate gewählt.

Totis, 7. August. (Privat-Telegramm.) Unser gewesener Abgeordnete Ladislav Perczel (N.-P.) wurde gegen Joseph Horváth (v. D.) mit einer Majorität von 332 Stimmen wiedergewählt.

Gsátva, 7. August. (Privat-Telegramm.) Hier wurde heute der frühere Abgeordnete Julius Prepeliczay (N.-P.) mit Akklamation wiedergewählt.

Déva, 7. August. (Privat-Telegramm.) Der Kandidat der Regierungspartei Advokat Georg Lázár wurde gegen Georg Szathmári (ebenfalls N.-P.) mit einer Majorität von 71 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. — In Dobra siegte Ludwig Lázár (N.-P.) gegen Benjamin Kállay (v. D.).

Fats, 7. August. (Privat-Telegramm.) Edmund Szeniczey, Kandidat der Regierungspartei, wurde hier gegen zwei oppositionelle Gegner mit großer Majorität wieder zum Abgeordneten gewählt.

Dombóvár, 7. August. (Privat-Telegramm.) Im Szatcszer Wahlbezirke wurde Ludwig Lang (N.-P.) mit einer Mehrheit von 719 Stimmen gegen Andreas Döry zum Abgeordneten gewählt.

Komorn, 7. August. Im Wahlbezirke Ócsa des Komorner Komitates siegte gestern Graf Ivan Somfich (au. L.) gegen den früheren Abgeordneten Kornel Bulay. (N.-P.)

Solitsch, 7. August. Im Szeniczeyer Bezirke des Neutraer Komitates wurde Graf Albert Apponyi (v. D.) mit 1175 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. (Doppelwahl.)

Páskó, 7. August. Im Gyöngyös-Pataer Bezirke des Heveser Komitates schlug Barth. Kárpá (au. L.) mit einer Majorität von 302 Stimmen den früheren Abgeordneten Franz Ráby. (v. D.)

Ludas, 7. August. Im Fügeder Bezirke des Heveser Komitates wurde der bisherige Abgeordnete Alexander Almásy (au. L.) mit Akklamation wieder gewählt.

Speries, 7. August. Unser bisheriger Abgeordneter Alexander Bujanovics (v. D.) wurde mit Akklamation wieder gewählt; im Bezirke Siebenlinden wurde Stephan Leskó (v. D.) ebenfalls einhellig zum Abgeordneten ausgerufen.

Mausenburg, 7. August. Außer den bereits genannten Abgeordneten des Kolofer Komitates wurden noch Graf Béla Bánffy (N.-P.) im B.-Hunyader und Baron Johann Kemény (N.-P.) im Teteer Bezirke gewählt.

Dejcs, 7. August. Unser Abgeordneter ist Graf Dominik Teleky (N.-P.).

Szamos-Ujvár, 7. August. In Szék wurde der frühere Abgeordnete Ferdinand Eber (N.-P.) wiedergewählt.

Bross, 7. August. Graf Stephan Kun (v. D.) wurde hier mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Sátság, 7. August. Mit Stimmenmehrheit siegte Lorenz Mára (N.-P.) gegen den Kandidaten der vereinigten Opposition, Johann Maderispach.

Dreznafalva, 7. August. Stephan Gorove (N.-P.) wurde mit Akklamation wiedergewählt.

K.-Bogfán, 7. August. Der Bogfáner Bezirk des Krassóer Komitates wählte mit Akklamation wieder den früheren Abgeordneten Georg Joannovics (N.-P.).

Uzdin, 7. August. Mit einer Majorität von 830 Stimmen siegte im Uzdiner Bezirke des Torontáler Komitates der Kandidat der serbischen Nationalpartei Michael Polit gegen den Regierungskandidaten Stojkovic. (Doppelwahl.)

Török-Beese, 7. August. Keiner der drei Kandidaten erhielt die absolute Majorität. Eine engere Wahl wird zwischen Gedeon Kohonczy und Maden Trifunacz stattfinden.

Gyoma, 7. August. Der frühere Abgeordnete Michael Szilinszky (N.-P.) siegte mit 134 Stimmen gegen Ernst Mezei. (au. L.)

Székelytelek, 7. August. Im Wahlbezirke Tisza-Lök des Szabolcszer Komitates erhielt der frühere Abgeordnete Joseph Somjas (N.-P.) bloß 606 Stimmen; gewählt wurde Graf Aurel Dessesoffy (v. D.) mit 1070 Stimmen. (Doppelwahl.)

Als-Tereente, 7. August. Im Pétervárer Bezirke des Heveser Komitates siegte bei der Abgeordnetenwahl Béla Zádly (v. D.).

Rafshan, 7. August. Im Wahlbezirke Göncz stimmten 1379 Wähler von der Regierungspartei und der vereinigten Opposition; die staatsrechtliche Oppo-

sition beteiligte sich nicht. Mit Aufbietung aller Präferenzmittel verfolgten die Verwaltungsorgane dem gewesenen Abgeordneten Nikolaus Szathmáry (N.-P.) mit 748 Stimmen zum Siege. Joseph Meczner, Kandidat der vereinigten Opposition, blieb mit 631 Stimmen in der Minorität.

Szatmár, 7. August. Valentin Boros (N.-P.), der frühere Abgeordnete, wurde mit einer Majorität von 137 Stimmen wieder gewählt. Die äußerste Linke wird wegen angeblich vorgefallener Gesetzwidrigkeiten um die Kassierung der Wahl petitioniren.

Barthfeld, 7. August. Victor Hollán (N.-P.) wurde im Barthfelder Bezirke des Sárofer Komitates zum Abgeordneten gewählt. Er siegte mit 85 Stimmen gegen Ernst Hedry (v. D.).

Zpolyasgh, 7. August. Der gewesene Abgeordnete Johann Paczoly (v. D.) wurde wiedergewählt.

Moravicza, 7. August. Mit Akklamation wurde hier Athanas Kács (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

Klein-Beskeret, 7. August. Sigmund Ormos (N.-P.) wurde einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt.

Lugos, 7. August. Minister Béla Szende (N.-P.) wurde mit Akklamation wieder zum Vertreter unseres Bezirkes gewählt.

Jacsét, 7. August. Der bisherige Abgeordnete des Jacséter Bezirkes im Krassóer Komitate Friedrich Harkányi (N.-P.) wurde heute einstimmig wiedergewählt.

Szob, 7. August. Ludwig Luka (N.-P.) wurde heute im Szalkaer Bezirke des Honter Komitates zum Abgeordneten gewählt.

Karlsburg, 7. August. Im Magyar-Jaener Bezirke des Unter-Abenszer Komitates wurde Ladislav Lukács (N.-P.) zum Abgeordneten gewählt.

Dedenburg, 7. August. Der Nagy-Baromer Bezirk des Dedenburger Komitates wählte wieder den gewesenen Abgeordneten Ludwig Kulcsár (N.-P.).

(Nach Schluß der Redaktion eingelangt.)

Dehprim, 7. August. (Privat-Telegramm.) Karl Götvös, Oppositioneller, wurde mit 585 Stimmen gegen Véghegyi, der 551 Stimmen erhielt, zum Abgeordneten gewählt.

Telegramme.

Zur Okkupation Bosniens.

Wien, 7. August. Die „Abendpost“ berichtet, daß vom 13. Armeekorpskommando bis jetzt keine weiteren Nachrichten eingelangt sind. — Laut einer telegraphischen Meldung des FML. Jovanovics vom 6. August wurde Mostar am 5. August durch kaiserliche Truppen ohne Widerstand besetzt. Am 6. August empfing der Divisionskommandant die städtischen Deputationen aller drei Konfessionen im Divisionslager. Mittags erfolgte der feierliche Einzug der kaiserlichen Truppen in Mostar. Da durch Revolutionäre der Musteffarif und der Kadri ermordet und die Medschlis auseinander gesprengt waren, ernannte General Jovanovics einen neuen Kadi und rekonstituirte die Medschlis. Der Zustand der vom besten Geiste besetzten Truppen ist vortrefflich.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Das „Tagblatt“ meldet: Hadjschi Loja verurtheilte die Begs Kapitanovics und Uzun-Feslagics wegen der von ihnen ausgedrückten Sympathien für Oesterreich-Ungarn zum Tode und sandte Eilboten nach Albanien, die dortigen Mohamedaner zu Hilfe rufend; es scheint sicher, daß Serajewo mit Waffen vertheidigt wird.

Der Besuch des Königs in Teplitz.

Teplitz, 7. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 8 Uhr Früh in dem festlich geschmückten Auffig-Teplitzer Bahnhofe eingetroffen, wurde von dem Vertreter des deutschen Kaisers Generalleutnant Steinacker, ferner dem Fürsten Clary, den Notablen, der Geistlichkeit, dem Offizierskorps und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen. Der Kaiser sprach dem Bezirksobmann Stoehr und dem Bürgermeister Uherr seinen Dank aus für den schönen Empfang, drückte seine Freude über die loyalen Gesinnungen des Bezirkes aus und dankte besonders für den taktvollen und herzlichen Empfang, den Teplitz dem deutschen Kaiser bereitet, indem der Kaiser die Worte beifügte: „Das hat mir sehr wohlgethan.“ Unter dem Jubel gewaltiger Menschenmassen, Glockengeläute und Klängen der Volkshymne fuhr der Kaiser durch die mit Blumen geschmückten Triumphpfanden und Straken, wo Bergleute, Vereine und Schulkinder Spalier bildeten, in das Hotel zur „Post“. Hier fand der Empfang des Adels, der Geistlichkeit, der Offiziere, der Beamten, aller Behörden der Teplitzer und Schönauer Gemeinde-

vertretungen etc. statt. — Zu den Bezirksvertretern sagte der Kaiser: Es sei ihm ein wahres Labfal, an der äußersten Grenze des Reiches eine so loyale und treuergebene Bevölkerung zu haben. Zu dem Bürgermeister Uherr sagte der Kaiser: Er freue sich über das Ausblühen der Stadt. — Um 10 Uhr fand das Dejeuner bei dem Fürsten Clary statt; um halb 12 Uhr war Besuch bei Kaiser Wilhelm und um 4 Uhr Diner bei demselben. In der Zwischenzeit besuchte der Kaiser verschiedene Etablissements, die Spitäler und Schulen.

Teplitz, 7. August. Der Kaiser erschien um halb 1 Uhr zum Besuche des deutschen Kaisers; die Begrüßung beider Majestäten war eine sehr herzliche. Se. Majestät besichtigte sodann die Stadt. Bei dem Besuche des Kaiserbades äußerte Se. Majestät dessen allerhöchstes Wohlgefallen über die großartige Anstalt. Der Kaiser besuchte das österreichische Militär-Badhaus in Schönau, wurde dortselbst von der Gemeindevertretung und den Vereinen begrüßt, beglückwünschte die Offiziere und Mannschaft, namentlich jene in Kollwagen mit huldreichen Worten. Hierauf besuchte der Kaiser das israelitische und das Johns'sche Spital, das Kommunal- und Real-Gymnasium in allen Räumen. Der Kaiser spendete namhafte Beiträge für die Armen. Um 4 Uhr war Diner beim deutschen Kaiser, um halb 6 Uhr machten beide Majestäten eine Promenadefahrt im Clary'schen Schloßgarten, wonach Se. Majestät von dem deutschen Kaiser in das Hotel zurückbegleitet wurde. Bei der Abreise des Kaisers waren am Bahnhofe erschienen: der Hofmarschall Gamminger, General Steinacker und die Behörden und Korporationen. Der Kaiser jagte zum Bezirkshauptmann: Es war ein freudenreicher Tag für mich, leider nur ein Tag. — Zum Bürgermeister äußerte sich Se. Majestät: Ich habe mich sehr gefreut über den freundlichen Empfang. — Punkt 8 Uhr Abends erfolgte die Abreise nach Wien.

Teplitz, 7. August. (Privat-Telegramm.) Als der hiesige Bürgermeister Sr. Majestät das Bedauern darüber aussprach, daß der Kaiser Teplitz schon so bald verlassen müsse, antwortete der Kaiser, daß die Ereignisse im Oriente seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen und seine baldige Rückkehr nach Wien erheischen.

Wien, 7. August. (Privat-Telegramm.) Teplitzer Nachrichten melden, Kaiser und König Franz Joseph werde dem Kaiser Wilhelm, welcher bis 10. September in Teplitz bleibt, nochmals besuchen. — Auch der Czar wird in Teplitz erwartet. — Am 16. August soll Fürst Bismarck dort eintreffen.

Wien, 7. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 7. August: Die Pforte, von ihren auswärtigen diplomatischen Agenten benachrichtigt, daß in einzelnen Ländern sich Neigung zeige zur Ausrüstung von Freischaren, befahl daher, an der Küste Albaniens eine Escadre Kreuzer zu lassen. — Es heißt, die russisch-türkischen Verhandlungen über die Räumung wären zu einer vorläufigen Verständigung gelangt. Die Russen würden nach acht Tagen die im Berliner Vertrage vorgesehene allgemeine Räumung beginnen, in der Zwischenzeit müßten jedoch Batum und Barna den Russen übergeben sein, worauf erst in der Zeit zwischen dem 31. August und 5. September die Räumung der Umgebung Konstantinopels von den Russen bewerkstelligt würde. — In Folge der Uebergabe Schumla's an die Russen bereiten 5000 dortige mohamedanische Einwohner ihre Auswanderung vor. — In Folge von Differenzen im Schoße der russisch-türkischen Kommission zur Pazifikation der Rhodope-Insurrektion verhandeln die Russen allein mit den Insurgenten.

Berlin, 7. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die über die Riffinger Verhandlungen von den Zeitungen gebrachten Nachrichten dürften unwesentlicher Glaube beanspruchen, je bestimmter sie formulirt seien. Die höchste Wahrscheinlichkeit spreche dagegen, daß die von den Zeitungen behaupteten Konzeffionen überhaupt gemacht werden könnten. Die Behauptungen, welche die Verhandlungen in Riffingen mit der Reichstagswahl in Verbindung brächten, beruhten auf grundloser Kombination; die Absicht der Zusammenkunft in Anknüpfung an den bekannten Schriftwechsel zwischen dem Kronprinzen und dem Papst bestand schon lange, ehe an die Auflösung des Reichstages gedacht wurde.

Petersburg, 7. August. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt das gestern vom „Golos“

veröffentlichte Circular Savfet Pascha's an die türkischen Vertreter im Auslande wegen der Unmöglichkeit der Ausführungen und Bestimmungen des Berliner Traktates Seitens der Türkei hinsichtlich der territorialen Abtretungen als apokryph, sich auf die Versprechungen Karathedori's stützend, daß alle Bestimmungen des Kongresses ausgeführt werden.

Petersburg, 7. August. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Befehl, daß die angekauften Kreuzer „Rusland“, „Moskau“ und „Petersburg“ aus den Listen der Kriegsmarine auszuschließen seien.

London, 7. August. (Unterhaus.) Dorman hat wegen des gestrigen Vorfalles das Haus um Verzeihung. — Northcote zog daher unter Beifall seinen Antrag, Major Dorman habe sich aus dem Hause zurückzuziehen, zurück.

Rom, 7. August. Es gilt als positiv sicher, daß der Wiener Nuntius Mgtr. Jacobini behufs Ernennung zum Staatssekretär nach Rom berufen wurde.

Washington, 7. August. In dem gestrigen Kabinettsrathe brachte der Kriegsminister vor, daß von mexikanischer Seite Truppen organisiert wurden, um die Verfolgung der mexikanischen Marodeurs zurückzuweisen. In hiesigen politischen Kreisen sieht man die Verfolgung als ernst an, da die Nordamerikaner die Verfolgung der mexikanischen Marodeurs fortsetzen werden.

Bukarest, 7. August. In Fratesti fand eine Explosion des Pulvermagazins statt, wodurch die Russen großen Schaden erlitten; mehrere Personen wurden getödtet.

Berlin, 7. August. (Schluß.) Galizier 104.—, Staatsbahn 454.50, Lombarden 131.50, Papier-Rente 55.25, Silber-Rente —, Kreditaktien 454.50, Wien 173.20, 16 Millionen-Anleihen 59.—, Ostbahn-Prioritäten 67.90, ungar. Staatsbahn 99.—, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ung. Goldrente 77.75, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 48.—, Rumänier 28.—, russische Banknoten 211.75. — Nachbörse: Kreditaktien 463.—, Staatsbahn —, Lombarden 462.50.

Frankfurt, 7. August. (Schluß.) Wechsel per Wien 174.55, österr. Bankaktien 720.—, österr. Kredit 227.—, österr. Staatsbahn-Aktien 227.25, Lombarden 65.25, Galizier 208.50, 1864er —, Papier-Rente 55.31, Silberrente 57 3/8, Goldrente 64 3/8, ungar. Goldrente 78 3/8, Elisabeth-Westbahn —, ungarisch-galizische Bahn —, Theißbahn-Prioritäten —, Nordostbahn-Goldprioritäten —, Matt. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 225 3/8, österr. Staatsbahn 225.75.

Paris, 7. August. (Schluß.) 3prozentige Rente 76.30, 5prozentige Rente 111.07, italienische Rente 74.35, österreichische Staatsbahn 566.—, Credit Mobilier 310.—, Lombards 178.—, Türkenlohe 63.—, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 77.50, ungar. Goldrente 65.50.

Berlin, 7. August. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per September-Oktober Nm. 191.—, per Oktober-November 191.—, Roggen lofo Nm. 121.—, per August Nm. 120.50, per September-Oktober Nm. 122.—, per Oktober-November Nm. 128.—, Gerste lofo Nm. —, Hafer per August Nm. 128.—, per September-Oktober Nm. 130.—, Kübbel lofo Nm. 66.—, per September-Oktober Nm. 64.—, per Oktober-November Nm. 62.40, Spiritus lofo Nm. 57.20, per August-September Nm. 56.—, per September-Oktober Nm. 52.70, per Oktober-November Nm. 50.50. Heiß.

Paris, 7. August. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 65.55, per September 64.50, per vier letzte Monate 63.50, per vier letzte Monate von November 62.75. Kübbel per laufenden Monat 91.50, per September 92.—, per vier letzte Monate 92.—, per vier erste Monate 1879 91.—, Spiritus per laufenden Monat 62.25, per September 62.80, per vier letzte Monate 62.—, Zucker, raffiniert —, Veränderlich.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. August.) [Preis-Telegramm.] Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 75 kr. bis 9 fl. 80 kr., Frühjahrweizen 10 fl. — kr. bis 10 fl. 10 kr., Juli-August-Mais (internationaler) 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 50 kr., Juli-August-Mais, Banater 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 50 kr., Frühjahrsmais 5 fl. 85 kr. bis 5 fl. 90 kr., Herbsthafer 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Frühjahrshafer 6 fl. 55 kr. bis 6 fl. 60 kr., ungarisches Korn 6 fl. 90 kr. bis 7 fl. 10 kr., Merfantilhafer 6 fl. — kr. bis 6 fl. 20 kr., vromoter Mais 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 50 kr., ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 7. August.

(Bosnische und serbische Bahnen.) In den Wiener Blättern tauchen fast täglich neue Versionen auf, welche sich auf den Bau der bosnischen und serbischen Bahnen beziehen, welche uns aber nur so viel zu beweisen scheinen, daß bestimmte Beschlüsse weder Betreffs der einen, noch der anderen Bahnen gefaßt sind. Die „Neue Freie Presse“ brachte gestern einen Artikel, welcher mit Rücksicht auf die Verpflegung der Okkupationsarmee für den möglichst raschen Bau der Linie Sissek-Nowi und die Wiederherstellung der Linie Nowi-Banja Luka plaidirt. Die erstere Linie werde, wenn sie als Feldbahn gebaut wird, nur etwa dritthalb Millionen kosten. Ungarns Besorgniß, daß der Bau der bosnischen Bahnen dazu dienen

werde, den Orientverkehr von unserem Lande abzulenken, werden von dem genannten Blatte als ganz unbegründet erklärt. Und die „Presse“ brachte an demselben Tage die Nachricht, daß man sich im serbischen Departement für öffentliche Arbeiten gegenwärtig mit der Prüfung der verschiedenen früher eingereichten Pläne und Vermessungen der Belgrad-Nisch-Bahn beschäftigt. Eine aus Sachmännern bestehende Kommission werde demnächst von Belgrad abgehen, um die verschiedenen in Vorschlag gebrachten Routen in Augenschein zu nehmen, um dann über den definitiven Plan und den Beginn der Arbeiten schlüssig zu werden. — Bis zum Beginne der Arbeiten dürfte wohl noch eine geraume Zeit verfließen, denn dazu gehört vor allen Dingen Geld, und daran dürfte die serbische Regierung keinen Ueberfluß haben. Die verschiedenen Emigrationen einiger Wiener Blätter über den Bau der Orientbahn machen den Eindruck, als seien sie Inquisitionen, von derselben, nicht schwer auffindbaren Quelle entsprungen.

(Volkswirtschaftliche Verträge Oesterreich-Ungarns mit Serbien.) Die „N. Fr. Pr.“ bringt in ihrer heutigen Nummer die Hauptzüge der zwischen Oesterreich-Ungarn getroffenen Abmachungen einerseits in Bezug auf den Bau der Bahnlinie Belgrad-Alexinac, welche binnen drei Jahren vollendet und im Stille der befestigten österr. Bahnen zu betreiben ist, sondern auch über die handelspolitischen Beziehungen zwischen beiden Staaten. In dem betreffenden Vertrage erklärt sich, dem genannten Blatte zufolge, Serbien bereit, Oesterreich-Ungarn in handelspolitischer Richtung die weitestgehenden Begünstigungen zu gewähren, und ist zu diesem Behufe geneigt, entweder einen Handelsvertrag zu schließen oder eventuell in den österreichisch-ungarischen Zollverband einzutreten. Ein weiterer Punkt der Stipulation bezieht sich auf die Regulirung des Eisernen Thores, welche Serbien auf jede Weise zu fördern geneigt ist. Das citirte Blatt meldet weiter, daß das auswärtige Amt sich an die österreichische und ungarische Regierung gewendet hat mit der Aufforderung, sich über die Form, in welcher sie die Regelung der handelspolitischen Verhältnisse mit Serbien wünschen, zu äußern. Es wird diesbezüglich zunächst eine Einigung zwischen Oesterreich und Ungarn erforderlich sein, damit das auswärtige Amt eine Basis für die Vertragsverhandlungen mit Serbien gewinnt.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 5. u. 6. August landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Joh. Harton mit 40 Mztr. Brod, 10 Mztr. Gerste, 20 Mztr. Kartoffeln und 10 Mztr. Obst aus Sz.-Uffalu; Schiff der Lydia Györy mit 220 Mztr. Brennholz aus Maróth; Schiff des Stephan Kováts mit 7 Mztr. Brod und 6 Mztr. Obst aus P.-Megyer; Kahn des Stephan Szalay mit 16 Mztr. Obst aus Monostor; Kahn des Stephan Lojoczny mit 25 Mztr. Obst aus Tóthfalu; Schiff des Paul Lugenbacher mit 2900 Mztr. Steinkohlen aus Tath; Schiff desselben mit 2000 Mztr. Steinkohlen aus Tath; Schiff der Hofmayer und Geist mit 425 Km. Brennholz aus Refás; — Jille des Joseph Kocsis mit 25 Mztr. Zwiebeln aus Ajód; Schiff des Franz Farkas mit Marmorsteinen aus Süttó; Schiff des Franz Lóth mit 2485 Mztr. Neps aus Szegedin; Schiff der Lydia Györy mit 424 Km. Brennholz aus Veröcze; Schiff des Julius Herzfeld mit 416 Km. Brennholz aus Maróth; Schiff der Geiringer und Berger mit 500 Mztr. Weizen aus Baja; Schiff des Joseph Simon mit 60 Mztr. Obst aus Waizen; Schiff des Paul Lugenbacher mit 496 Km. Brennholz aus Bukovár; Schiff des Franz Nagl mit 9000 Stück Würfelsteinen aus Bogdány; Jille des Joseph Boldizsár mit 25 Mztr. Zwiebeln aus Ajód; Schiff des Franz Feuerländer mit 600 Mztr. Gartenerde aus Bistke; Schiff des David Bishch mit 1000 Mztr. Weizen und 700 Mztr. Gerste aus Dunaföldvár; Schiff des Jgn. Leopold und Söhne mit 3424 Mztr. Neps aus Makó; zwei Schiffe des Karl Bauernfeld mit je 7000 Stück Würfelsteinen aus Bogdány; Schiff des Jof. Olivér mit 2000 Mztr. Cement aus Ruffstein.

Wiener Börse vom 7. August.

(Telegramm.)

An der Mittagsbörse macht die rückgängige Bewegung in Spielpapieren, sowie in Renten weitere Fortschritte; auch im Schranken war das Angebot überwiegend, ohne daß indeß der Verkehr in Fluß kam, da es allenthalben an Kauflust fehlte. Es notiren: Oester. Kreditaktien 260.80, Anglobank-Aktien 106.50, Unionbank 71, Bankverein 109.50, ungar. Kreditbank 228.75, Dampfschiff 491, Lloyd 450.—, Elisabeth-Bahn 170.50, Nordostbahn 122.—, Raab-Grazer 117.50, Lupfower 93.50, Ajód 123.50, 1860er Lohe 113.10, 1864er Lohe 142.25, Rente 64.47 1/2, Silber-Rente 65.60, Goldrente 73.70, ung. Goldrente 89.60, London 116.80 bis 116.10, Zwanzig-Francs-Stücke 9.28, Silber 100.85, Reichsmark 57.20.

Die Mittagsbörse schloß weniger erholt; die Verkaufslust blieb überwiegend. Es notiren um 2 Uhr 25 Min. folgende Schlußkurse: Oester. Kredit 261.60, Anglo-Bank 107.50, Galizier 239.—, Lombarden 75.75, Staatsbahn 261.—, Rente 63.60, Kreditlose 162.50, 1860er Lohe 113.—, 1864er Lohe 142.—, Napoleonsd'or 9.27, Münzdukaten 5.51, Silber 100.75, Frankfurt 56.60, London 115.80, Preuß. Kassenanweisungen 57.20, Türkenlohe 28.25, Goldrente 73.70.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 78.75, ungar. Eisenbahn-Anleihen 102.25, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 229.75, ungarische Pfandbriefe 94.—, Nordostbahn 123.50, Siebenbürger 115.—, ungar. Nordostbahn 121.50, ungar. Ostbahn 68.25, Ostbahn-Prioritäten 67.50, ungar. Lohe 84.—, Theißbahn 197.—, ungar. Boden-Kredit 84, ung. Schatzanweisung I. Emission 116.75, ungar. Schatzbons II. Emission 113.10, ungar. Gold-Rente 89.70.

Abenb's im Privatverkehr war die Tendenz sehr flau. Kreditaktien notiren 269.—, ungar. Kredit 228.50.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft. 7. August. Die Wiener Börse fand heute niedrigere Kurse, welche auch hier die ohnehin vorhandene Disposition zu Realisirungen noch verstärkte und auf die Kurse der Spekulations- und Anlagepapiere depressiv wirkte. Von Lokalwerthen blieben Mühlen gefragt, ohne daß jedoch nennenswerthe Umsätze vorkamen.

Vormittags eröffneten österreichische Kredit mit 264.60 und wichen bis 262.60.

An der Mittagsbörse drückte sich Eisenbahn-Ansehen auf 102, Goldrente wurde mit 89.85 begeben. Eisenbahnaktien matter, Nordostbahn mit 123 offerirt. Bester Straßenbahn 183 G., 184 W., Bester Versicherung 92.50—93. Oesterreichische Kredit drückten sich weiter von 262.20 bis 261, ungarische Kredit wurden mit 230.50 und 230 abgegeben und blieben zu letzterem Kurse offerirt. Von Mühlenaktien wurden Louisen mit 225 geschlossen, Concordia waren mit 440, Müller und Bäcker mit 320 gefragt. Devisen und Valuten steigend, 20-Francs-Stücke 9.26—9.28, Reichsmark 57.10—57.20, London 115—115.75, Silber 101—101.50.

Die Abendbörse war ebenfalls flau gestimmt; österreichische Kredit eröffneten mit 262.20 und drückten sich in Folge mattere ausländischer Kurse bis 260.50.

Getreidegeschäft. Die Zufuhren von Weizen sind noch immer schwach die Stimmung war daher fest und die Preise stellten sich sogar wieder um 5—10 kr. niedriger. Der Umsatz betrug circa 6000 Mztr. Verkauf wurden:

Theiß, 300 Mztr. 80.5 K. zu 10 fl. 50 fr., 200 Mztr. 80 K. zu 10 fl. 45 fr., 300 Mztr. 79.4 K. zu 10 fl. 40 fr., 100 Mztr. 79.3 K. zu 10 fl. 40 fr., 300 Mztr. 79.2 K. zu 10 fl. 35 fr., 100 Mztr. 79.2 K. zu 10 fl. 10 fr., gelb, 200 Mztr. 79 K. zu 10 fl. 35 fr., 300 Mztr. 78.5 K. zu 10 fl. 40 fr., 200 Mztr. 78.2 K. zu 10 fl. 20 fr., 100 Mztr. 78 K. zu 10 fl. 20 fr., 300 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 90 fr., mit Zusatz. — Bester Boden: 200 Mztr. 81 K. zu 10 fl. 25 fr., ab Nordbahn, 100 Mztr. 79 K. zu 9 fl. 90 fr., 200 Mztr. 78.7 K. zu 9 fl. 50 fr., ab Nordbahn, 500 Mztr. 78.6 K. zu 9 fl. 47 1/2 fr., ab Nordbahn, 100 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mztr. 74.5 K. zu 9 fl. 15 fr., alter Weizen. — Weizenburger: 300 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 70 fr., 300 Mztr. 76.5 K. zu 9 fl. 30 fr., Dfner Wochentmarktwaare, 200 Mztr. 76 K. zu 9 fl. 35 fr. — Banater: 300 Mztr. 77.5 K. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mztr. 72 K. zu 8 fl. 50 fr., Alles per drei Monate.

Von Waizen per September-Oktober wurden 5000 Mztr. mit 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 32 fr. geschlossen. Abends bleibt 9 fl. 32 1/2 fr. G., 9 fl. 35 fr. G. Hafer per Herbst fester, verkauft wurden 2800 Mztr. zu 5 fl. 85 und 90 fr.

Maiss, Banater per Mai-Juni 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr. Von Neps wurde 500 Mztr. Kohl zu 14 fl 25 fr. geschlossen.

Waffnen geschäftlos.

Die heutigen amtlichen Getreidequotirungen sind:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Neps, Hirse) and prices per 100 Kilos. Includes sub-sections for 'per 100 Kilo' and 'Termine'.

Auszug aus dem „Börsen“.

Konturs in der Provinz. Gegen Brüder Wolf in Hódmezővársárhely. Anmeldestermin 22., 23. und 24. August. Kritikusator Advokat Martin Molnár.

Kontursaufhebung. Der protokollierten Firma Albert Lungsch in Kaschau.

Table with columns for 'Wasserstand' and 'Witterung' listing various locations and their respective water levels and weather conditions.

Lottoziehung vom 7. August.

Brünn 14 47 83 57 84

Verantwortlicher Redakteur.

S. Schiffer.

Advertisement for 2000 St. Herrenhemden! with details on pricing and availability.

In dem Budapester öffentlichen Obergymnasium, Oberrealschule und Erziehungsinstitute des Landes-Gesamt-Erziehungs-Verein („Országos Köznevelési Egyesület“)

beginnt das nächste Schuljahr am 7. September und werden die Einschreibungen vom 27. August bis zum 6. September Vor- und Nachmittags vorgenommen. Das neu organisierte Professoren-Kollegium des Institutes besteht aus den vorzüglichsten rühmlichst bekannten Lehrkräften, deren Namen auch die Richtung der Erziehung bezeichnen und für den im Institute dominirenden Geist hinreichende Garantie bieten.



SCHULHOF ADOLF Ein Wunder. Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so staunend billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommierten Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage

Schulhof Adolf

Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne, Gewölb Nr. 24. Alles eigene Erzeugnisse. Verkauf en gros & en detail.

Für Damen:

- Hausschuhe aus feinem Lasing oder Leder, ohne Stödel fl. 1.10
Kommodeschuhe, feinst ausgehakt, mit Stödel und eleganten großen Wäscheln fl. 2.-
Promenadeschuhe (moderne Halbhuhe), feinst ausgehakt fl. 2.50

Für Herren:

- Hausschuhe aus feinem Leder fl. 1.20
Pariser-Schuhe (Halbhuhe für die Sommerfation) aus bestem Geniesleder mit starken Sohlen fl. 4.20
Chagrins- od. Geniesleder-Zug-Stiefeln, beste Gattung fl. 4.50

Bestellungen aus der Provinz werden auf das gewissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt. Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.

Vorhänge-APPRETUR. Einzig ohne Chloralkali, bleibend weiß gepust & Fenster 40 kr. Ausbesserung dafelbst. Größte Bus-Anhalt für Wäsche, Krügen oder Manchetten prachtvoll, pr. St. 2 1/2 kr. Herren-Hemden, schöner wie neu, pr. St. 18 kr. (Ausführung innerhalb 6 Tagen in der Wäschefabrik bei H. Csáth, Nagaistraße, Ottogonpl. 60. 4291

Wilhelmsdorfer Malzertrakt-Bonbons gegen Gutes, Seiserzeit, Verschleimung Karton 10 kr. Nur echt, wenn Jos. Küfferle & Co. auf der Wagnette steht; in Büchsen 21, 40 und 66 kr. in Wien. In Budapest bei den Apothekern u. Spezereihändlern. Generalagentur für Budapest: Hugo Krausz. 4251

Die Budapester Vorschuss-Aktien-Gesellschaft Pest, Giselaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz), belohnt 3513 Wertpapiere, Gold, Silber, Pretiosen und Waaren zu billigsten Bedingungen. Auslösung und höhere Belehnung von anderweitig verpfändeten Depots. - Aufträge aus der Provinz werden prompteffektiert.

Für Hausfrauen! Unter allen Kaffee-Zusatzmitteln hat den durchschlagendsten Erfolg Grand-Kaffee, Erfindung von Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg, seines hochfeinen Geschmacks und seiner reichlichen Nährstoffe wegen, errungen. - Um dem viel beliebten und viel begehrten Grand-Kaffee zu schaden, suchen jetzt eine Menge von Fabrikanten verschiedenartige und geringe Präparate unter dem renommierten Namen Grand-Kaffee in Handel zu bringen; ja viele davon drucken sogar die ganze volle Firma nach Heinrich Frank Söhne in Ludwigsburg, Besitzer der 6 Fabriken in Ludwigsburg (2 Fabriken), Meiß, Bretten, Weinsheim und Großgartach. Warum?! - Um die Käuferin zu täuschen! - Darum, Vorsicht beim Einkauf! Die Erfinder und Fabrikanten des echten Grand-Kaffees sehen sich daher genötigt, ihren Kisteln und Paketen die Unterschrift Heinrich Frank Söhne und die gesetzlich hinterlegten Schutzmarken zu setzen. beizudrucken und bitten die verehrten Hausfrauen, genau auf diese Zeichen zu sehen damit sie den echten von dem unechten, nachgeahmten gewiß unterscheiden können. In allen besseren Spezereihandlungen des Landes ist der echte Grand-Kaffee, versehen mit obigen Schutzmarken und Unterschrift, zu finden. 4172

Echt perisches alle Insekten tödtendes Pulver. Direkt importirtes, chemisch reines Pflanzenprodukt, nur aus den gewichtigsten garantirt sicher wirksamsten Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das unübertrefflichste Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabenkäfer Ameisen, etc. n Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Genauso erlaube ich mir, die B. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen u. a.: Spezialität, Schwabenkäfer-Vertilgungs-Pulver in Paquets à 50 kr. d. B. Ruffenkäfer-Vertilgungs-Pulver in Schachteln (mit eigenem Streuer versehen) à fl. 1 und à 55 kr. d. B. - Schaben und Motten tödtendes Pulver in Schachteln à 8. B. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insetten, Schaben, Motten- oder Ruffenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 kr. d. B. Wanzentinktur für Möbel in Flaschen à 50 kr. und 30 kr. d. B. - Wanzentinktur-Gewinn, für Mauerwerk, in die Malerfarben und in Mörtel zu vermischen geeignet, Preis pr. 1 Maßflasche 8. B. fl. 1. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von: B. REISS, f. priv. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse Nr. 46, 1. Stock. Filial-Depot in BUDAPEST: in Herrn 3831 Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse 9.

Geheime Krankheiten jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Harnbeschwerden heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Aretianergasse Nr. 24, Ordination von 10-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags. Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Iod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den furchtbarsten Nachkrankheiten befallen, das sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur das sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohltätige, das alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gekört. Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen. Preis 2 fl. 4255

Heilung wird garantirt. Neue Heilmethode! J. PRINDL, em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Hebel in 8-10 Tagen; insbesondere Harnröhrenentzündung, ob frisch oder alt, in 8-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivirten Geheimsysteme, in feiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2 Stock. Eingang bei der Stiege. Ordinirt von 9-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 4256 Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

Honorar nach Belieben! für gründliche und sichere Heilung Geheimer Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeheil und ohne Verursachung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Risten von dem Spezialisten A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thür. 4258 Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

Eröffnungs-Anzeige. Den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum erstatte ich die ergebenste Anzeige, das ich in den Lokalitäten der vormaligen Firma LEOPOLD THEIN & SÖHNE, Satvanergasse, Franziskaner-Gebäude, ein 4348 Damen-Modewaaren- und Confections-Geschäft eröffnet habe, und empfehle ich mein reichhaltiges Lager von modernsten Kleider-Stoffen, Seide, Sammet, Toiletten, Jacken, Mäntel nach neuesten Pariser und Berliner Modellen zu solidesten Preisen effektuirt. Bestellungen nach Maß oder Muster-Taille schnellstens im eigenen Atelier auf das Geschmacksvollste Hochachtungsvoll Eibenschütz Sándor.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 218

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 8. August.

Népszínház.

A kornevilli harangok.

Regényes Operette 4 felv. Zenéjét szerzé Planquette.

ARENA im Stadtwaldchen.

Casspiel der Lokal-Sängerin Fr. Hermine Jules vom k. k. priv. Theater an der Wien.
Erstes Casspiel des Gesangs-Komikers Herrn Alexander Girardi vom k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Der Löwe des Tages.
Schwank mit Gesang in 6 Bildern von W. S. Wilken.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).

Heute, Donnerstag: Auftreten des Herrn **Joseph Bruggmayer.**

Auftreten des ersten Salons-Komikers Hr. **Otto v. Brandesky.**
Auftreten der Velocipède-Künstlerin u. Schlittschuhläuferin Fr. **Leopoldine Adacker.**
Auftreten der englisch-deutschen Chansonetten-Sängerin **Miß Lena le Blanc.**
Auftreten der ung. Concert-Lieder-Sängerin Fr. **Katanyi Gisela.**
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt. Entrée 50 fr. Anfang punkt 8 Uhr.

Anerkannt bestes

Jaroschauer Bier.

ZIEGLER, WAITZNERBOULEVARD 20.

Geld - Vorschüsse

auf Lose, Aktien, Staatspapiere, so auch Verfallscheine, Depositscheine zum ganzen Kurzwert, zu sehr billigem Zinsfuß.
DAVID REDLICH,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Promenadegasse Nr. 6, Eingang Einfahrt rechts.

Wichtig für Hausbesitzer!

Keine schadhafte, rissigen Facaden mehr!
Eine neue Erfindung, von der jeder Hausbesitzer Nutzen ziehen sollte. Vor dem Delfarben-Anstrich der Facade wird diese **asphaltirt**, wodurch das Mauerwerk gegen die Einflüsse der Gewitter, als Sprünge, Risse u. dgl. geschützt bleibt. Die Kosten dieser neuesten Erfindung stellen sich **bedeutend billiger** als der gewöhnliche Delfarben-Anstrich. Ein solcher **neuerer Facaden-Anstrich** ist zu beschaffen: Landstraße Nr. 15 (Kolb'sches Haus) und werden solche nur von dem Erfinder **H. Rohn** (Grenadiergasse Nr. 6) billigt hergestellt. Kein Hausbesitzer sollte verabsäumen, den **neuesten Facaden-Anstrich** selbst in Augenschein zu nehmen und sein Haus mit demselben zu versehen.
NB. Dieser **Facaden-Anstrich** dient auch als Trockenlegung feuchter Wohnungen.

Elegante

Anzüge komplett von fl. 16
Anzüge aus Kattun von fl. 13
Anzüge reinen, echt englisch von fl. 20
Anzüge russisch-reinen von fl. 14
Kittel-Saccos von fl. 5
Hirs-Jaquets mit Seidenfutter v. fl. 12
Brieftasche von fl. 25
Staubmäntel aus Reinenstoff v. fl. 12
Sommerhosen von fl. 5
Bijoux-Gilets von fl. 4
Hirs-Anzüge von fl. 25
Knaben-Anzüge von fl. 10
(Winterwaare reelle 100% Rabatt vom freien Preis.)
Alles in **neuester Fagon**, sorgfältig gearbeitet, aus besten in- und ausländischen Stoffen, zu billigen freien Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) nur bei
JAK. ROTHBERGER,
k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz 2, 1. Stock,
zum „großen Christoph“.
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)
4259
Provinz-Bestellungen prompt.



Wegen Anhäufung der
Ware nur fl. 2 echte Haaröpfe,
aus reinen gefunden Menschenhaaren (ohne Beimischung der schädlichen Stummhaare) sind einzig und allein zu haben bei
Stefan Dankovsky,
Herren- u. Damen-Fleur u. Haarhändler, Budapest, Hauptgeschäft Josephsplatz 12; Filiale Stereoperstraße 72, Nationaltheatergebäude. Für die Provinz genau laut Muster u. Nachnahme. Alle Haararbeiten werden aufs feinste, billigste ausgeführt.

ELLIPSE in OFEN.

Heute, Donnerstag, den 8. August 1878:

Großes Musik-Concert

durch die beliebte National-Kapelle

Keesckeméty.

— Entrée frei. —

Für gute Küche und Getränke sorgt bestens

4344 Hochachtungsvoll **Josef Kurz, Cafétier.**

Beste Schießstätte.

Samstag, den 10. August:

Schützen-Gesellschafts-Fränzchen

Anfang 8 1/2 Uhr.

Gast-Karten zu haben bei den Herren: S. Fuchs, Franz Deckgasse; Jos. Kirner, Servitenplatz und G. W. Becker's Söhne, Karlsplatz. 3752

Széchenyi - Promenade.

Heute, jeden Donnerstag Sonntag, und Dienstag,
Große Musik-Reunion

durch die k. k. Regiments-Kapelle des 60. Lin.-Inf.-Regmt. FML. Baron von Nagh unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Ignaz Hajek** mit ausgewähltem Programm.

Anfang 7 Uhr.

Entrée frei.

Anton Dohauer, Restaurateur.

Bei ungünstiger Witterung findet die Reunion im Saale statt.
Nächste Reunion Sonntag.

Bürgerliche Schiessstätte.

Sonntag, den 11. August:

132^{te} Luftballon-Reise

des Kapitän

EMIL JACOBI

aus Hamburg, mit 3 mittelst Sambrs-Rohre zusammengefügten Luftballons (genau so, wie nebenstehende Zeichnung angibt), mit Passagierbegleitung.
Kaffe-Größnung 2 Uhr.
Aufsteigen der Ballons präzis 6 Uhr Abends. 4353

Es ist nach allen Seiten derart Vorloge getroffen, daß die Füllung der Ballons zeitig beendet ist und die Ballons präzis 6 Uhr steigen werden. Entrée: Reservirter Platz 1 fl. Sitzplatz 50 fr. Entrée 30 fr. Kinder bis 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts Entrée 15 fr. Bestimmte Aufsahrt bei jeder Witterung.)
Hochachtungsvoll Kapitän Emil Jacobi.

Für Militär.

Das größte Uniformierungs-Depot für Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Militär, k. u. Honveds jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn u. Finanz, so auch alle Privatvereine, als Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen nach Vorschrift billig und gut bekleden und ausrüsten können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder,

Armeelieferanten,

Budapest, Landstrasse, Karlskaserne.

WIEN, MARIAHILFERSTRASSE, STIFTSKASERNE.
Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt. 4258

Das 120 Seiten starke Buch: Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden. Preis 20 kr. W. — ist vorrätig in der Buchhandlung von **Dobrowsky & Franke, Budapest Untere Bräunerstr. 2.** welche dasselbe auch gegen Entsendung von 25 fr. d. W. franco per Post überallhin versendet. — Die beigebundenen Karte beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Rath in jeder diskreten Damenangelegenheit **Herrn Grison, Wien, Schwarzenbergstr. 20, T. 11.** 4187

HEILUNG

von Husten-, Magen-, Brust- u. Lungenleiden.

An die k. k. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik von **Johann Hoff, k. k. Hoflieferant u. Hofbäckereiten der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Wien, Bräunerstr. 3.**

Erzuche höchst, mir recht bald 12 Flaschen von dem mir so gute Dienste leistenden **Johann Hoff'schen Malz-extrakt** zu meinem Gebrauche senden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Dr. Johann Hoffbauer,
Straßenarzt,
Maria-Neustra, am 2. August 1878. 4266

Johann Hoff's Filiale:
BUDAPEST, Hutgasse 10.

Preis: Malzextrakt = Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Malz-Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 fr. Malz-Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/8 Kilo 50 fr. Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr., 1/8 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzextrakt 1 Flac. fl. 1, kleine 60 fr. Kind erziehendes Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 fr. Malzseife 80, 60, 40 und 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Möbel-Niederlage,

Karlsplatz (Károly-utca), Gewölbe Nr. 23, nächst Café Rosner, daselbst befinden sich stets die besten und solidesten Möbel am Lager.

Eigene Erzeugnisse:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff . . . fl. 110
- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide . . . fl. 135
- 1 Kanapé, 6 Sessel aus Nips . . . fl. 45
- 1 Paar Chiffons, polirt Nussholz . . . fl. 32
- 1 Paar Betten, polirt Nussholz . . . fl. 20
- 1 St. Nachtkasten, polirt Nussholz . . . fl. 6
- 1 St. Nachtkasten, polirt Nussholz . . . fl. 11
- 1 St. Schreibtisch, polirt Nussholz . . . fl. 13
- 1 St. Speisetisch, mit Rollrad, 12per. . . fl. 14
- 1 St. Salontisch, groß, fein . . . fl. 12
- 1 St. Ottomane . . . fl. 35

Samuel Benedek,

Lapezierer.

Bestellungen werden gegen 100% Angab prompt effectuirt. 4288.

Die Hauptniederlage für Ungarn

der **Reinfelder Stahl-, Weicheisen-Guß-, Rohrhammerwerk- und Maschinen-Fabrik** von

M. Hann's Söhne

k. k. Hofsporer,

befindet sich einzig und allein bei Herrn

N. SCHUK

k. u. Hoflieferant. 4041

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Lager von **Reitwagen, Treisen, sowie aller Arten Gebisse und Sporen aus Stahl, vernickelt, Messing und Paßfong, platirt, ferner alle Sorten Schlüssel, Mutteren u. c. zu den billigsten Original-Fabrikpreisen.**

Preis-Courante gratis.

Ebbe und Fluth.

Erster Theil.

Zwölftes Kapitel.

Ein Abend in Rockcliff-Light.

(21. Fortsetzung.)

Donna Veronika Maria Martinez macht sich bei dem vom Gebieter des Hauses erwähnten Steingutgeschirr und den Töpfen zu thun, kocht Kaffee, röstet Schinken und schneidet Brodschnitten. Kapitän French liegt behaglich da und lächelt, wie er das geschäftige kleine Wesen herumhüpfen sieht. Und der Augustabend vergeht langsam, die Augustnacht breitet sich dunkel, mit Sternen besäet über die Welt. Ein kühler Wind erhebt sich, die See schlägt stät und dumpf ans Ufer, die Minuten fliegen und Daddy kommt nicht. Er zieht endlich seine Uhr hervor.

Neun! sagt er bestürzt. Daddy sollte schon hier sein. Was kann den dummen Jungen zurückhalten? Ich wäre in einer schönen Verlegenheit, wenn die „Donna“ die ganze Nacht dableiben müßte, wenn Daddy etwa gar nicht kommen sollte.

Aber diese Möglichkeit besorgt er nicht sehr. Daddy kommt immer. Er wird von den Gamsen von Watermouth stets gehänselt, so oft er sich auf der Straße zeigt und wird sich dieser Kränze nicht aussetzen wollen. Der Apotheker und der Sturm haben ihn im Verein zurückgehalten. Und dann erscheint Vera an der Schwelle, beladen mit einem großen Tragbrett, dessen Düste wie Nektar und Ambrosia sind und doppelt so substanzvoll. Sie stellt es auf den Tisch, rädert es zum Sopha des Kranken, zündet eine Lampe an und stellt sie in die Mitte. Sie richtet die Gewaaren her, nimmt den Vorkoch ein und erteilt ihre Befehle.

Nein, Sie dürfen sich nicht rühren, Kapitän Dick. Ich kann Alles selbst richten und thue es lieber selbst. Bleiben Sie nur still hegen und thun Sie, wie Ihnen geheißen wird. Da haben Sie Ihren Kaffee — riecht er nicht köstlich.

Der Duft des glückseligen Arabien — und der Geschmack — Worte fehlen. Betrachten Sie sich von diesem Augenblicke an als Oberköchin in meinem künftigen Haushalte angestellt.

Lassen Sie sich ein wenig Schinken vorlegen und versuchen Sie diese gerösteten Schmitte. Ist Ihnen der Kaffee süß genug? Wie spaßig mir dieses Zigeunersouper vorkommt, hier mitten in der See!

Ah, sehr spaßig. — Und dann im Geiste — wo zum Teufel bleibt denn Daddy?

Wenn uns nur Dorothea sehen könnte — oder Frau Charlton. Güttiger Himmel! Frau Charlton würde ihre sieben Sinne verlieren.

Warum? Wir thun ja nichts Unrechtes.

Das macht keinen Unterschied. Es ist ja nicht immer das Unrechtes, was den Leuten am anstößigsten erscheint, sagt Vera mit unbewußter Weltkenntnis. Noch ein Schälchen Kaffee? Ich wußte, er würde Ihnen schmecken.

Ich habe seinesgleichen nicht einmal im Café de Paris getrunken. Halb zehn Uhr, er sieht verstopften abermals auf die Uhr. — Um des Himmels willen! Will denn dieser blöde Tölpel gar nicht kommen?

Apropos, sagt er, Dorothea weiß doch natürlich, daß Sie hier sind?

Ja. Nein. Ich glaube nicht. Ich habe es ihr nicht gesagt. Sie hat mir Ihren Unfall erzählt und ich habe darüber alles Andere vergessen und bin hiehergelaufen. — Wollen Sie noch eine Butter-schnitte? Wird Daddy noch nicht bald kommen? Wie lange er ausbleibt!

Ich sollte so denken, erwiderte Kapitän French mit einem schlecht unterdrückten Murren.

Es wird ihm im vollen Ernste unbehaglich zu Muthe. Es ist schon mehr als einmal geschehen, daß sich Daddy verspätet und die Nacht in Watermouth zugebracht hat — wie wenn das jetzt wieder der Fall sein sollte? Die Fluth ist nun schon so weit vorge-rückt, daß gar nicht mehr daran zu denken ist, das Festland zu Fuß erreichen zu können, und wenn Daddy kein Boot bringt —

Noch etwas Schinken? Nicht? Nun, das ist ein konfusez Mist; ich werde es nie vergessen. Nun will ich aber Alles wieder wegräumen und dann bleibt nichts übrig, als sich hinzusetzen und auf Daddy und das Boot zu warten.

Es bleibt nichts Anderes übrig! Großer Gott! sagt Kapitän French zu sich selbst in der peinlichsten Verlegenheit.

Es ist jetzt hart an zehn Uhr und noch immer bricht nichts das tode Schweigen der Nacht und des Dzeans, als das Anschlagen der Brandung an die Felsen. Der aufsteigende Mond wirft sein Licht ins Zimmer, denn die Musterköchin hat die Lampe mit in die Küche genommen. Er geht zum Fenster und blickt hinaus.

Schwester Anna, Schwester Anna, stehst Du Jemanden kommen? ruft Vera lustig. Ihr Werk ist aethan und das Watten hat begonnen. — Wasser,

überall Wasser und kein Daddy sichtbar. Kapitän Dick, was sollen wir anfangen, wenn er vielleicht gar nicht kommt?

Bei Gott! sagt er und blickt sie so verduzt an, daß sie in ein helles Lachen ausbricht.

Wäre es nicht schrecklich? Und Frau Charlton's Gesicht, wenn ich zurückkomme! Nein, es ist zu fürchterlich, daran zu denken.

Sie lacht wieder — kein Gedanke an ihre wirklich peinliche Lage kommt ihr jetzt in den Sinn.

Kapitän Dick, Sie hätten mich nach Hause gehen lassen sollen.

Aber ich dachte, daß Daddy kommen würde, ich war überzeugt davon, murmelt er hilflos, begibt sich wieder zu seinem Lager und streicht sich verlegen den langen Schnurrbart. — Der Teufel hole Daddy! Was kann den Tölpel abhalten? Wenn das Kind die ganze Nacht dableiben muß — Er blickt sie an, wie sie mit aller Unbefangenheit eines Kindes dasitzt. — Es ist eine verdammt kitzliche Sache. Und was werden sie in Charlton sagen? Was wird Eleonora sagen — was ihre fürchterliche Mutter, der Vater und Dorothea?

Dreizehntes Kapitel.

Eine Nacht in Rockcliff-Light.

Vera singt leise vor sich hin. Die Sterne funkeln herab auf die schlummernde See, der Mond wirft über Alles sein weißes, einfaches Licht — rings um sie nichts als die Wasserwüste — Adam und Eva im Paradiese waren nicht verlässener.

Halb elf Uhr! Das volle Mondlicht auf ihrem Antlitze sieht Vera in dem alten Fauteuil, während die Seeluft ihre kurzen Locken kauselt. Alles schweigt. Er liegt da, an seinem Schnurrbart nagen, verlegen, ohne Nacht, sich zu helfen. Wie ängstlich werden sie in Charlton sein. Wie unbefangen sie scheint; bei Gott, sie singt! Er ist halb geneigt, diese Unwissenheit der Unschuld überzunehmen. Aber nach Allem, was man nicht anders machen kann, muß man es ertragen — es ist wirklich nicht seine Schuld; — sie ist bloß ein Kind und — elf Uhr!

Die Nacht ist still und die Uhr der Stadthalle von Watermouth hat eine laute Bassstimme. Elf! Noch immer Schweigen. Vera's Lied ist verklungen. Kapitän French hat die verlorene Hoffnung endlich aufgegeben.

Und er kommt nicht, citirt Vera in tragischem Ton.

Ich — ich fürchte nicht. Es thut mir außerordentlich leid, liebe Vera. Was müssen Sie von mir denken? Es ist ganz meine Schuld. Sie hätten fortgehen können. Ich habe mir nie eingebildet, daß es ein solches Ende nehmen würde.

Die Verlegenheit in seiner Stimme läßt sich nicht verbergen. Sie sieht ihn überrascht an. An was denkt er? Sie hat gar keine Ahnung.

Aber es ist doch bei allem nichts Unrechtes dabei. Ich bin in Sicherheit und es ist besser, daß ich hier bin, als daß Sie so allein gelassen werden. Dorothea wird schon errathen, wo ich bin und die Anderen werden sich nicht darum kümmern. Ich denke, die Fluth wird morgen zeitlich Früh wieder ablaufen und dann kann ich nach Hause gehen.

Es läßt sich nicht mehr sagen. Er acceptirt die Situation, wie es seine Gewohnheit ist, das Unvermeidliche aufzunehmen und überläßt alle Sorge dem Morgen. Heute Nacht ist es seine Pflicht, seinen Gast so komfortabel unterzubringen als möglich. Ihre Schwester wird die Lage der Dinge schon verstehen und sonst geht es, wie Vera selbst sagt, Niemanden etwas an. Es braucht kein Mensch je etwas davon zu erfahren — sie kann um sieben Uhr Morgens die Furth übersehen und zeitlich beim Frühstück zu Hause sein. So gewinnt Kapitän French wieder seine frühere gute Laune und wird gastlich besorgt für ihre Nachtruhe.

Sie können natürlich nicht bis zum Morgen da sitzen bleiben, sagt er. — Daddy hat eine Schlafstelle unter dem Dache. Ich will hinaufsteigen und Sie müssen es versuchen, sich hier unten so behaglich einzurichten, als Sie es vermögen. Sie brauchen sich nicht vor Dieben zu fürchten und Seeräuber treiben nicht ihr Unwesen in der Nacht von Watermouth. Es wird im Grund gar kein so übles Abenteuer gewesen sein, um sich in der Langweile des Schulzimmers bei Trajtons daran zu erinnern. Werden Sie nur nicht nervös und lassen Sie sich nicht von dem Rauschen der See erschrecken. Denken Sie sich, daß stets ein lieber kleiner Cherub über Ihnen schweben wird, um auf den leisesten Ruf zu Ihnen herabzufliegen. Und jetzt, da es hohe Zeit zum Schlafengehen ist, will ich mich hinaufbewegen. Gute Nacht und angenehme Träume, Vera.

Vera protestirt — er wird sich an seiner Schulter wehe thun. Sie befindet sich, Dank seiner Fürsorge, ganz wohl in ihrem Fauteuil. Sie will dann an seiner Statt die Schlafstelle unter dem Dache aufsuchen.

Umsonst — in diesem Punkte ist er unbeugsam und geht fort, während sie aus Höflichkeit dagegen Einwendungen macht.

Es ist in Rockcliff-Light nicht notwendig, aus Furcht vor Räubern die Thüren zu verschperren. Er ist nun fort und Vera ist mit dem Mondeslicht ganz allein!

Allein!

Sie hat nie zuvor vollkommen gewußt, was es heißt, allein zu sein. Wie ehrsüchtigschließend diese feierliche, schlummernde See, wie trostlos das ewige Anschlagen der Brandung, wie traurig das Echo des Nachtwindes!

Dann und wann das misttönige Geschrei einer Möve — sonst nichts Lebendes, um die Stimmen der Nacht zu unterbrechen. Mondlicht und Wasser — Wasser und Mondlicht!

Watermouth, eine dunkle, lange Küstenlinie mit hie und da einem flimmernden Licht und sie, wie es scheint, allein auf der Welt. Aber da ist der „kleine, süße Cherub“ oben — der Gedanke an ihn bringt ihr das Gefühl des wohligen Behagens und der Geselligkeit.

Sie hört oben Kapitän French herumgehen und fühlt sich beruhigt durch das hiedurch verursachte Geräusch. Es tritt kein Schlaf in ihre Augen, sie ist ungewöhnlich munter. Es ist eine Nacht, wie sie keine zweite mehr zubringen wird, die durch einen rothen Punkt in ihrem Leben bezeichnet bleiben wird.

Sie hofft, daß Dorothea ihretwillen nicht beunruhigt sein und vermüthen wird, wo sie sich befindet. So sitzt sie da und singt leise vor sich hin und die sanften Töne ihres Liedes steigen zu dem Manne über ihr empor und berühren in seinem Herzen Alles, was zärtlich und chevaleresk ist.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Die Kravate.) Wenn von einer Hygiene der Kleidung die Rede, so wird die Kravate gewiß nicht den letzten Platz einnehmen, und ein kleiner Kuriosus, den ein französischer Arzt über diesen Mode-Artikel zum Besten gibt, verdient daher Beachtung. Jahrhunderte hindurch, meint der erwähnte Arzt, ließen die Menschen ihren Hals der Einwirkung der Kälte und Wärme frei. Erst um 1660 wurde in Frankreich der Gebrauch der Kravate eingeführt. Damals schien sie aber nur in einem einfachen Streifen bestanden zu haben, der den Hals leicht umgab. Erst viel später kam die unheilvolle Sitte der breiten und dicken Kravaten auf, welche die großen Halsadern einpreßten. Einige Zeit war man sogar von der beklagenswerthen Manie befangen, den Hals recht einzuschneiden, um das Blut in die Wangen und Lippen zu treiben, und diese so roth zu färben. Um welche Zeit die militärische Halsbinde in der Armee eingeführt wurde, ist dem genannten französischen Arzte nicht bekannt, jedenfalls konnte man nicht leicht ein gesundheitswidrigeres Kleidungsstück wählen. Nicht nur verursacht es durch seine Reibung Entzündung der Mandeln, sondern veranlaßt auch geradezu tödtliche Gehirn- congestionen. Bei Beginn der Krim-Expedition kam es wiederholt vor, daß englische Soldaten vom Schlage getroffen wurden in Folge der strammen Halsbinde, welche diese Leute tragen wußten. Der französische Soldat trägt nicht mehr die militärische Halsbinde, merkwürdigerweise macht sie aber noch einen Bestandtheil der französischen Offiziers-Uniform aus. Wenn man bei diesen Offizieren den Hals in dreifacher Umhüllung sieht, durch das Hemd, die Halsbinde und den Rockragen, wodurch sie auf dem Marsche der Ersticken oft nahe kommen, wird man unwillkürlich an das Wickelzeug erinnert, in das man die kleinen Kinder einzwängt. Im Interesse der Gesundheit wäre der Wegfall der Halsbinde bei dem Militär zu wünschen. Der Gebrauch des Cachou-nerz, der so lange in Mode war, ist durch ein Seidenfoulard später mit Vortheil ersetzt worden. Es hat gewiß, ebenso wie das Käppchen, mehr Schnupfen erzeugt, als es verhindern wollte. Die Kravate soll, wenn sie schon getragen werden muß, so locker gebunden sein, daß sie die Blut-circulation nicht hemmt. Das mögen sich besonders jene Personen gesagt sein lassen, die einen kurzen Hals und breite Schultern haben, die starke Bewegung machen, oder die in niedrigen und warmen Räumen sich aufhalten müssen. Bei den Kindern wäre die Kravate am besten ganz zu unterdrücken, selbst im Winter, sie sollen sich durch Bewegung in der freien Luft bei jeder Witterung und Jahreszeit an den Wechsel der Temperatur gewöhnen. Jene, welche nicht verwehrt, werden gewiß weniger von Angina, Bronchitis und Pneumonie befallen. Wer für den Hals empfindlich ist, mag eine leichte schmale Kravate tragen, das genügt. Das Seidenfoulard, das man im Winter um den Hals geschlungen trägt, ist ganz vortheilhaft, namentlich bei scharfer Kälte, man darf es aber nicht plötzlich ganz ablegen. Was den Stoff der Kravate betrifft, so kann er aus Seide, Baumwolle oder Schafwolle sein, die Hauptsache bleibt, daß das betreffende Gewebe leicht und schmiegsam sei.

(Ein neues flammeisches Zwillingpaar.) Ein Paar arme Leute sind in Paris angekommen, die ihr Kind oder, wenn man will, ihre Kinder mit dahin gebracht, um sie von der medizinischen Fakultät prüfen zu lassen und dann dem Publikum zur Ansicht auszustellen. Die Brüder Tocco — so heißen die neuen Zwillinge — sind ungefähr ein Jahr alt. Bis zum Nabel ungefähr haben sie nur einen Leib mit zwei Füßen; weiter theilt sich derselbe in zwei gesunde, normalmäßig konstituirte Körper, von denen jeder zwei Arme hat. Jedes Kind muß separat genährt werden, aber merkwürdiger Weise liebt jedes eine andere Speise, auch zeigt jedes einen anderen Charakter. Das Paar ist sehr lebhaft und war noch nicht krank. Schon haben sich einige Barnums mit sehr verführerischen Anerbietungen an die Eltern gefunden. Man spricht von 30,000 Francs, die sie bereits zurückgewiesen.

Pester Börsenkurse.		Geld	Waare.	Prioritäten.		Geld	Waare.	Wechsel-Kurse.		Geld	Waare.
Eisenbahn-Anlehen à fl. 100	102.2	102.50	Reich-Osterr. Hauptst. Spart.	385.	396.	Nordostbahn	91.25	Verbindungs-Nordbahn	204.7	205.2	
Österr. Prioritäten I. Em.	67.5	68.	Reich-Osterr. Dampfmühle	58.	60.	Budapester Kettenbrücke	69.50	Hanf. - Barcer Eisenb.	156.	158.	
Österr. Prioritäten II.	77.75	78.25	Lombardische Dampfmühle	440.	450.	Floyd- und Börsegebäude	70.50	Gal. Karl Ludwigbahn	240.25	240.75	
Staats-Obl. v. J. 1877	4.75	5.2	Müller- u. Bäcker-Dampfmühle	225.	227.			Kaschau-Derb. C. B.	111.	111.25	
Ungar. Prämien-Anlehen	112.75	113.25	Öfen-Pester Dampfmühle	1025.	1025.			Flodh, fl. ung. in Triest	558.	555.	
Ung. Schatz-Anw. v. J. 1874	81.80	80.	Ramona	1185.	119.			Stiebn. Eisenbahn I.	264.75	265.75	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	79.	80.	Victoria	360.	365.			Staatseisenbahn-Ges.	76.75	77.	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	77.50	78.	Walsmühle	660.	660.			Südbahn-Gesellschaft	2.	201.	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	76.	76.25	Athenäum	280.	280.			Teichbahn	94.50	94.75	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	75.	75.25	Bierbrauerei I. ung.	315.	315.			Ung.-gal. Eisenbahn I.	128.25	128.75	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	74.	74.25	Borjenviehmanufaktur	134.	135.			Ung. Nordostbahn	117.	118.	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	73.	73.25	Drasche'sche Ziegelei	40.	42.			Ung. Westbahn	117.	118.	
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	72.	72.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	71.	71.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	70.	70.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	69.	69.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	68.	68.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	67.	67.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	66.	66.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	65.	65.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	64.	64.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	63.	63.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	62.	62.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	61.	61.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	60.	60.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	59.	59.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	58.	58.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	57.	57.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	56.	56.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	55.	55.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	54.	54.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	53.	53.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	52.	52.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	51.	51.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	50.	50.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	49.	49.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	48.	48.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	47.	47.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	46.	46.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	45.	45.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	44.	44.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	43.	43.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	42.	42.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	41.	41.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	40.	40.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	39.	39.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	38.	38.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	37.	37.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	36.	36.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	35.	35.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	34.	34.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	33.	33.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	32.	32.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	31.	31.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	30.	30.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	29.	29.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	28.	28.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	27.	27.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	26.	26.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	25.	25.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	24.	24.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	23.	23.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	22.	22.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	21.	21.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	20.	20.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	19.	19.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	18.	18.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	17.	17.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	16.	16.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	15.	15.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	14.	14.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	13.	13.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	12.	12.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	11.	11.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	10.	10.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	9.	9.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	8.	8.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	7.	7.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	6.	6.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	5.	5.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	4.	4.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	3.	3.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	2.	2.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	1.	1.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						
Ung. Goldrente, 6% steuerfrei	0.	0.25	Ganz'sche Ziegelei	224.	225.						

Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfindung ist das von Professor Bogand aus Amerika importierte elastische Bruchband, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt u. hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vieltem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benützt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Berufe gekört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten.

Mutterspitzen, Kustpölster, Bettelagen, Peridontaschen, Präservatios, Gummi-Strümpfe und alle Gummiwaaren-Artikel. 2204

Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite.

Auch werden alle Gattungen Bandagen zum Repariren und Ueberziehen angenommen.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

MORITZ POLITZER,
Bandagist, Budapest, Fr. Dealgasse.

Billiger als überall

ertheile ich

Geld-Vorschüsse

in jeder Höhe auf

STAATSPAPIERE, AKTIEN,

In- und Ausländer Lose und Pfand-Scheine

bis zum vollen Kurswerth.

J. LÖR Y, Bank- und Wechsel - Geschäft.

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17, vis-a-vis der Neuenweltgasse.

Geheime Krankheiten



jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautauslässe, Harnbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civiltätern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Spital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Gervan-) Gasse Nr. 8. (Nagar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medicamente.



Die Haupt-Niederlage der allerersten k. u. priv. Feuerlöschgeräthe, Brunnen- und Glockenfabrik des

Friedr. Seltenhofer

befindet sich einzig und allein bei Herrn

N. Schuk,

k. u. Hoflieferant. 4038

Budapest, Königsgasse 1.

Lager von Sand-, Garten- und Feuerpumpen, Brunnen und Glocken.

Zeichnungen und Preis-Courante gratis.

Nächste Ziehungen!

Ungarlose, 14. August. Haupttreffer 200,000 fl.
Promessen fl. 2.75 und Stempel.

1864er Lose, 1. September, Haupttreffer 200,000 fl.
Promessen fl. 4.25 und Stempel.

Coulonier Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, als: Renten, Prioritäten, Lose etc. Aufträge aus der Provinz werden promptest erledigt. 4314

Bank- und Wechselgeschäft

WIEN, M. J. Guth, PRAG, Kohlmarkt 5, Graben Nr. 19.

Budapester Gesellschafts-Handelschule,

große Kronengasse 16 (vormals N. Sampel, P. Müller), beginnt das neue Schuljahr am 2. September. — Die Einschreibungen finden vom 25. August an täglich statt.

Die Inhaber der Anstalt:

J. GROSS. **FR. HEIMERLE,** **J. PRASSER.**
Direktor. 4232

CHINASILBER- und ALPACCAWAAREN-

Fabriks-Lager von der BERNDORFER Metallwaaren-Fabrik

in reicher Auswahl unter Garantie bei

Brüder Rothauer,

Budapest, Ecke Königsgasse und Landstraße, v. Gyertyánffy'sches Haus.



Schuhfabrik-Niederlage

Temesváry Moritz

in Budapest, Königsgasse Nr. 2, Baron Dreghly'sches Haus.

Für Damen:
Promenadeschuhe (moderne Halb- schuhe), feinst ausgefattet fl. 2.30
Regattaschuhe mit Spangen, aus feinstem Laiting oder Leder, moderne Jagon fl. 2.50
Eberlastig-Zugstiefeln, 20 Ct. hoch, feine Gattung fl. 3.—
Leder-Zugstiefeln, 20 Ct. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 3.—

Für Herren:
Gauschuhe aus feinem Leder fl. 1.10
Halbschuhe für die Sommerjahon, aus bestem Gemiselerleder mit starken Sohlen fl. 3.50
Chagrins- od. Gemiseler-Zug- stiefeln, beste Gattung fl. 3.60
Kaltlederstiefeln (zum Wägen) mit starken Doppelsohlen, Prima Qualität fl. 3.80
Kaltleder-Stiefeln (Sandstiefeln), denbar beste Sorte fl. 4.—
Chagrins- oder Wägenstiefeln mit hohen Köhnen und Doppel- sohlen fl. 8.20

Bestellungen werden gegen Nachnahme oder Geldsendung bestens veranbet. 4843

Au süßliche Preiscurante gratis

GRÖSSTES SPRITZEN- GESCHÄFT

GEITNER & RAUSCH

BUDAPEST, VI. Wäzner Boulevard Nr. 57.

Fabrik

Permanenz-Ausstellung

Feuer-Spritzen
Garten-Spritzen
Locomobil-Spritzen

Brunnen-Pumpen
Fabriks-Pumpen
Hand-Muscheln

Wasserleitungs-Artikel
Fontainen-Anlagen
Bade-Vorrichtungen

CLOSETS. DOUCHEN.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Steinmetz = Facharbeiten, wie auch Carrara = Marmorplatten.

Pro M. De. □ Fuß hochfeinster Steinchliff á fl. 0.90 fr. Pro M. De. □ Fuß mittelfeiner Steinchliff á fl. 0.85 fr. Pro M. De. □ Fuß ordinärer Steinchliff á fl. 0.75 fr. Wäschtlische von feinsten Arbeit, dann mindere Gattungen nach Wunsch á fl. 14, 16, 18, 20, 22—25 fl. die größten Gattungen. Aufträge werden entgegenommen in der Florentiner Marmor-Kunst- und Vasenausstellung, Franziskanerbazar Nr. 18, sowie auch in meiner Steinmetzerei und Schleiferei, wo über vierzig Stück originalfarbige Muster vorliegen, von welchen Kamme u. hergestell werden. Ich liefere auch Denkmale aus Carrara, sowie auch aus Siebenbürgen weißem und schwarzem Marmor. Aufträge werden auch in der Stahlgasse 5, nächst der Kerepeserstraße, beim Roduspital aufgenommen. Hochachtungsvoll
S. Pezzano,
Marmorier.
Ich mache das geehrte Möbelkaufende Publikum aufmerksam, daß die Marmor-Steinplatten im Hause selbst durch meinen eigenen praktischen Tischler aufgestellt und befestigt werden, was dem p. t. möbellaufenden Publikum einen großen Vortheil bietet. 9829

Fanny S.
wird von dem Herrn mit goldenen Augenkläsern, welchen sie am 26. Juli aus der Wäitnergasse in die alte Postgasse begleitete, gebeten, ihm nächsten Samstag zwischen zwei und halb drei Uhr Nachmittags in der Straße zu begegnen, in welcher sie bis Ende April vor Antritt ihrer Reise wohnt. 9939

Ein geübter
Stenograph
sucht für die Vor- oder Nachmittags-Stunden geeignete Beschäftigung; ertheilt auch Unterricht. Gesl. Offerte sub „A. C.“ an die Exp. 9924

Eine schöne,
lichte Caffee-Werkstätte ist zu verlassen und mit dem 1. November zu beziehen VL. Bezirk, Lännergasse Nr. 8, bei der Eigentümerin da selbst Thür Nr. 2 zu erfragen. 9845

Kapitalisten
können ihre Kapitalien zu 36—60% Zinsen, gute Hypothek in Händen, verwenden. Näheres unter „S. S. 60“ Budapest poste restante. 9896

Kapital Anlage
sicher mit 40% Ertrag. Briefe bitte unter „S. 3. 10“ Budapest poste restante zu adressiren. 9918

Eine Trafft
in der inneren Stadt, lebhafter Posten, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 9897

Wegen Todesfall
und gänzlicher Ueberfiedlung ist ein ganz neuer Stuhlflügel, sowie sämtliche Möbel billig zu verkaufen. **Schiffgasse Nr. 2,** erster Stock, zweite Etage, Thür Nr. 1. 9925

Ein tüchtiger
Hausmeister,
der schon in dieser Eigenschaft bedienstet war, wird für ein kleineres Haus gesucht. Näh. in der Exp. 9909

Die P. T. Herren Landwirthe
werden hiemit verständigt, daß ein 10 pferdeträchtiges **Automobile sammt Dreschmaschine,** neu von Clayton & Shuttleworth mit Sortir-Cylinder und Sicherheits-Selbstspeise-Apparat zum **Drusch v. 15.** August ab verfügbar ist. **Reflektanten** wollen sich wenden an: **Adolf Weis, Raftell-Gebaj per Zornoc.** 9804

1 Stuhlflügel,
elegant, ist billig zu verkaufen. Stadthausplatz 2, 1. St. 9870

Kranken-Rollstuhl
gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. 9871

Zu verkaufen
ein höchst elegantes **Fisch-Aquarium,** sowie eine Nähmaschine; ferner: 60 **St. Kanarienvogel, Sargzer und franz. Race.** Zu erfragen Kerepeserstraße 69, Sparrassegebäude im Kaffeechank im Hofe. 9926

1 Roman
um 40 Kreuzer. Einige **komplette Exemplare** des in diesen Blättern erschienenen **Romans „Auf der Spur“** sind um den Preis von 40 Kreuzer zu haben. Wo? sagt die Exp.

Ein junger Mann,
der als Buchhalter, Kassier und Reisender in einer großen Mühle 12 Jahre servierte, im Fruchtgeschäft gut vertraut, sucht hier oder auch in der Provinz Stellung. Zuschriften unter Adresse „A.“ an die Exp. d. Bl. 9830

Zu verkaufen
eine große elegante Glaswand, eine große und 2 kleinere Servirkästen. Näh. zu erfragen in der Redoutenkanzlei 9932

Ein Klavier
wird zu kaufen gesucht, es kann auch fehlerhaft sein. Adr. unter Chiffre „E. A.“ an die Exp. 9943

Die Analyse von der mehr als 1000

Medizinern dokumentarisch nachzuweisenden Auerkennungen über die ausgezeichnete Heilkraft der **Esizer Zood- und Broomquelle** schließt. Aus dieser Analyse ist zu ersehen, daß das **Esizer Mineralwasser** die bedeutende Menge von **Zod u. Broom** enthält u. in Folge dessen zu den besten und ausgezeichnetesten Heilmitteln dieser Art gerechnet werden kann. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Karl Zhan,** Prof. der Chemie an der kön. ung. Universität.

Das an **Zod und Broom** reiche Mineralwasser zu **Esiz** hat sich mit großem Vortheil sowohl in der Spital- wie auch Privatpraxis bewährt, bei 1. allen Arten der Strophitis, von den Drüseninfiltrationen bis zu den Knochenaffektionen. 2. Nach akuten entzündlichen Prozessen, zurückgebliebenen Infiltrationen in drüsigem Organen-Gelenken, Knochen und Knochenhaut. 3. Bei den Hypertrophien in chronischen Entzündungen der Gebärmutter, im Eierstock und bei dem dadurch bedingten weißen Fluße äußerlich angewendet. 4. In der sekundären u. tertiären Syphilis, namentlich nach Quecksilber-Gebrauch. 5. In Straphulösen und syphilitischen Hautausschlägen. 6. In mehreren Formen des Rheumatismus und Gicht. Pest, am 29. März 1865. **Dr. Andreas Kovács Sebestény,** Dr. der Medizin und Chirurgie, Präsident der Pest-Ofner königl. ung. Gesellschaft der Aerzte u. s. w., Primarius im Spital zu St. Rochus. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen Budapests, Wiesefolz, Raichau, Debreczin und jeder Provinz-Apothek u. direkt beziehbar durch **Die Brunnenverwaltung der ersten ung. Esizer Zood- u. Broomquelle in Esiz.** Preis 1 Kiste per 25 Flaschen fl. 6 ö. W. 9583

Bom Versahante
ausgelöste Goldringe, Uhren, Ketten und andere Juwelen in schönster Façon sind zu billigsten Preisen am Lager bei **H. Hoffmann, Goldhandlung, Kerepeserstraße, Nr. 2, „Bazar“.** Versetzte Goldwaaren u. werden mit eigenem Gelde unentgeltlich ausgelöst und im vollen Werthe gekauft. Tausch und Kauf von altem Gold und Silber. Provinz-aufträge werden auf's Beste ausgeführt, sowie Preis-Courants gratis versendet.

Házassági ajánlat
Egy jó családából való 18 éves leány, 700 frt. kézpénzzel, házasságra lépne egy 25—30 éves hivatalnokkál. Levelek keretnek poste restante „A. K. 40“ cím alatt főposta Budapest. 9851

Zu vermieten
ist vom 1. November ab, **Königsstraße Nr. 33,** das große Eck-Kaffeehauslokal sammt großen geräumigen Nebenlokalitäten, dazu im 1. Stock eine Wohnung von 3 Kaffeezimmern; diese großen Kaffeehauslokalitäten können auch als andere Gemölde oder Druckerei verwendet werden. Näh. daselbst beim Hausmeister. 9952

Ein Erzieher,
Israelit, für die Provinz, welcher die 1. und 2. Latein in der ung. Sprache unterrichten kann, die Buchführung versteht, wird mit dem Jahresgehalte von ö. W. fl. 250 und gänzlicher Verpflegung acceptirt. Näh. in der Exp. 9930

Eine 6pferdige
Sädel = Dreschmaschine sammt Göpel in ganz gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Jakob Waldmann, Pfamböf, Nr. Turc. 9949

Konturs.

Gesertigte wünschen einen isr. Lehrer, der die **Präparandic** abgelegt u. die 4 Normal-Klassen sowohl arisch, deutsch als auch hebräisch zu unterrichten befähigt ist, für das nächstfolgende Schuljahr, vom 1. Oktober 1878 bis 1. Oktober 1879, für den Gehalt von 240 fl. auf ein Jahr, nebst Kost und Quartier zu acceptiren. **Reflektierende** mögen ihre Zeugnisse längstens bis Ende September frankirt einreichen. Karmacs, am 1. August 1878, letzte Post **Rekthely, Zalac Dom.** Jakob Spiegel, Alex. Kleiner, Sam. Rosenbergs. 9881

Von fl. 100
aufwärts erhalten **Staats-Beamte und Pensionisten** **Wohlfeldarbeiten** unter Discretion. Briefe sub A. J. 3. Hauptpost poste restante. 9767

Ein gut erhaltener Stuhlflügel
wird um 200 fl. baar zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt bis 12. August die Expedition. 9957

Növelési Ajánlat!
Egy csinos fiatal úr, ki mintegy 150,000 frt. értékű vagyonnal rendelkezik, növelési óhajtván: keres-megának mintegy 17—18 éves nőt, megkívánja a külső szépséget, műveltséget, és az övéhez megközelítő vagyont. Levélbeli tudósítások kéretnek az illető önyképek mellékelve „A. B. 50“ urnak Budapest főpó táj poste restante. A J. legzigoribb titoktartás biztossáttal. 9955

Zu vermieten
ist vom 1. November ab, **Königsstraße Nr. 33,** das große Eck-Kaffeehauslokal sammt großen geräumigen Nebenlokalitäten, dazu im 1. Stock eine Wohnung von 3 Kaffeezimmern; diese großen Kaffeehauslokalitäten können auch als andere Gemölde oder Druckerei verwendet werden. Näh. daselbst beim Hausmeister. 9952

Ein Erzieher,
Israelit, für die Provinz, welcher die 1. und 2. Latein in der ung. Sprache unterrichten kann, die Buchführung versteht, wird mit dem Jahresgehalte von ö. W. fl. 250 und gänzlicher Verpflegung acceptirt. Näh. in der Exp. 9930

Eine 6pferdige
Sädel = Dreschmaschine sammt Göpel in ganz gutem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. Jakob Waldmann, Pfamböf, Nr. Turc. 9949

Wichtig für Indu-

rielle. Ein am hiesigen Plage seit 12 Jahren etablirter Geschäftsmann mit genüßlichen Referenzen wünscht **Erzeugnisse** vom hiesigen Plage als von der Provinz zum **Verkauf in Kommission** zu übernehmen. Geneigte Anträge bittet unter Adresse „A. B.“ Hauptpost poste restante einreichen zu wollen. 9950

Leichte Beschäftigung
für Mädchen u. Frauen außer dem Hause. Nathan Lev, Mohrengasse 13. 9947

Ein solider
junger Mann
wünscht bei einer anständigen christlichen Familie in der inneren Stadt Mittagstisch zu nehmen. Gesl. Anträge mit Angabe der Bedingungen sub „N. S. 24“ an die Exp. 9931

Ein Korrektor
zu Normalchulern wird gesucht. Näh. die Exp. 9956

Eine sehr schöne
Wohnung in der inneren Stadt, **Museum = Ringstraße Nr. 39, 1. Stock,** ist sammt allem Zugehör, möblirt oder ohne Möbeln eventuell mit oder ohne Stallungen und Wagenremise zu vermieten. Näh. daselbst beim Hausmeister. 9948

Ein Lehrling
für ein Manufakturwaaren-geschäft, der gleich etwas Bezahlung bekommt, wird aufgenommen. Zu erfragen in der Exp. 9953

Oekonomie-Beamte
werden bestens placirt und den p. t. Herrschaften empfohlen durch die Agt. Fortuna, Palatingasse 13. Daselbst wird

Ein Fräulein
für ein Verkaufs-Geschäft gesucht, selbe muß ungarisch sprechen und im Nähen bewandert sein.

Ein Brenner
wird für eine Brennerei gesucht. Näh. Agt. Fortuna, Palatina 13.

1 ordentlicher Mann,
der 8 Jahre in Pest Magazin war, sucht wieder eine solche Stelle. Agt. Fortuna, Palating. 13.

Heiraths = Anträge
übernimmt und vermittelt unter strengster Discretion die Che-Agt. Fortuna, Palating. 13. 9960

Gesucht wird eine
Wohnung in der inneren Stadt, bestehend aus 2 Kaffeezimmern mit Alkoven, 1 Hof-, und Vorzimmer, Küche u. s. w., im 1. oder 2. Stock, für den 1. November zu beziehen. Gesl. Anträge erbittet man innerhalb drei Tagen unter Chiffre „S. D.“ poste restante. 9962

Beschäftigung

für einen jungen Mann, der **korrekt u. schön schreibt,** für die **Nachmittagsstunden** allein oder den ganzen Tag in einem hiesigen Bankinstitut. Offerte unter „Bant“ an die Exp. 9958

Wegen schneller
Abreise sind Möbel, Luxus-Artikel und alle möglichen häuslichen Geräthschaften billig zu verkaufen. Neufuß, Hauptgasse 336, Ofen. 8952

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird sofort in einer Wechselstuben hier zu guten Bedingungen acceptirt. Offerte unter „Bant“ an die Exp. 9959

Sofort zu vermieten
eine hübsche **Caffen-Wohnung,** äußerst billiger Zins. Näh. Josephstadt, Josephgasse 36, bei Jan. Gelber. 9667

Ein Erzieher,
protestantischer Konfession, welcher schon in gleicher Eigenschaft mit nachweisbarem Erfolg gewirkt hat, wird gesucht. Derselbe muß der ungarischen, deutschen und französischen Sprache mächtig sein, Klavier-Unterricht erteilen und über seine Zeit frei verfügen können. Offerte mit Chiffre M. M. M. wollen man an die Exp. adressiren. 9760

Heirathsantrag.
Ein Beamter, 34 Jahre alt, wünscht sich mit einem Fräulein oder Witwe mit Vermögen oder sicherem Einkommen zu verheirathen. Es wird weniger auf Jugend und Schönheit, als auf Herzsgüte und häuslichen Sinn reflektirt. Nur ernstgemeinte Anträge erbittet man sich unter der Chiffre „Häusliches Glück“ an die Exp. Strengste Discretion versichert und werden die Briefe nur gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. 9721

Eine Trafft
auf gutem, alten Posten ist wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 9966

Ein gutes Wech-
sel- und Hülfenfrüchtengeschäft sammt Brodbäckerei auf gutem Posten mit billigem Zins ist allogleich zu übergeben. Näh. die Exp. 9965

Palota.
Ich sehe Freitag, Samstag, Montag einen Augenblick nach. Keinen Zwang. Ich habe Geduld. Freundlichsten Gruß. 9964

Zu vermieten.
Ein schönes Caffee-Lokal sammt Portal, mit Spiegelgläser, Wäitnergasse, schönster Posten, ist per 1. November 1878 zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl. 9904

Jede
KONKURRENZ
der hiesigen Darlehens-Geschäfte überbiete ich bei
BELEHNUNG
von Loseffekten, Pfand- u. k. u. Versatzscheinen
Josef Beifeld,
Bankgeschäft, Josephsplatz Nr. 2.
Ungarlos-Promessen, Ziehung 14. August, verkaufe ich á fl. 2.50 u. Stempel. Original-Lose dem Tageskurse entsprechend. 4163

Dr. Kallmann's Haarfärbetinktur.
Chemiker, Apotheker erster Klasse in Paris. Sie färbt die Haare und den Bart und gibt denselben augenblicklich die schönsten und natürlichen Nuancen durch einmaliges Auftragen ohne Waschen noch Vorbereitung. Preis eines Glais, schwarz 5 fl., braun 4 fl. **Hauptniederlage** in der Apotheke des Herrn **Prof. v. Zörö,** Königsgasse Nr. 7, in Budapest. 4227

Zum Brand-Reinigen
empfehle ich speziell für diesen Zweck best konstruirte

WINDREUTER.
Kataloge franko. 4349
J. GROSSMANN,
Maßnahmen und Aequisiten für die Landwirtschaft, Wäitnergasse Nr. 34, beim österreichischen Staatsbahnhof

EGGER'S BRUST-PASTILLEN.
Angenehmstes, sicherstes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen. Zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchsanweisung á 25 fr., 50 fr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Verschreibungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch weder nicht weniger als 2 Kartons á 50 fr. versendet.
A. EGGER.
4346 Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

Lokalveränderung des F. Spitz.
Das **Handschuh- u. Bandagen-Geschäft,** welches sich bis heute am Elisabethplatz befunden hat befindet sich vom 30. Juli an
Dorotheagasse, im Hotel König von Ungarn Nr. 1.
Achtungsvoll **F. SPITZ,**
4236 Handschuh- und Bandagen-Fabrikant.